

2021
JUNI

Gesellschaftliche Verantwortung

Inhalt

	Gut gerüstet für die Kreislaufwirtschaft	4
1	Einleitung	6
2	Maßnahmen für Klimaschutz und CO₂-Reduktion	8
2.1	Methode	8
2.2	Maßnahmen im Überblick	10
2.3	Getränkategorien und Gebindestruktur	12
2.3.1	Monitoring	12
2.4	Reduktion der Treibhausgasemissionen	17
2.4.1	Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen	17
2.4.2	Maßnahmen nach Bereichen	21
2.5	Ökologische Performance von Einweg-Gebinden	23
2.5.1	Metall	23
2.5.2	PET	24
2.5.3	Glas	25
2.5.4	Getränkeverbundkarton	27
2.6	Sicherheit und Qualität von Einweg-Gebinden	29
2.6.1	Metall	29
2.6.2	PET	29
2.6.3	Glas	30
2.6.4	Getränkeverbundkarton	31

3	Entwicklung des Mehrweg-Anteils	32
3.1	Maßnahmen zur Mehrweg-Förderung	39
3.1.1	Aktivitäten des Handels	39
3.1.2	Aktivitäten der Industrie	42
4	Ein wirksames System	44
4.1	Sammlung und Verwertung von Getränkeverpackungen	44
4.1.1	Sammlung und Sortierung von PET-Flaschen	45
4.1.2	Haushaltsnahe Leichtverpackungssammlung	46
4.1.3	Sortierung und Verwertung der PET-Fraktionen	47
4.2	Zielerreichung	49
5	Menschen erreichen	50
5.1	Jede Dose zählt	50
5.2	Reinwerfen statt Wegwerfen	53
5.3	Events und Großveranstaltungen	56
6	Meilensteine	58
7	ARGE Nachhaltigkeitsagenda	62
7.1	Stakeholderbeirat	64
7.2	Wortlaut und Anhang	66
	Impressum	80

Gut gerüstet für die Kreislaufwirtschaft

Das vergangene Jahr hat uns nachdrücklich vor Augen geführt, wie abrupt in der Ausnahmesituation einer globalen Pandemie bisher selbstverständliche Alltagsregeln neu definiert werden können. Es spricht für unsere Flexibilität und Kooperationsfähigkeit, dass hierzulande die Krise gut bewältigt wurde – immer mit dem Blick auf das große Ganze und der Zuversicht, dass eine Post-Corona-Zeit nicht mehr fern ist.

Dieser Zugang kennzeichnet nicht nur den österreichischen Weg des Interessenausgleichs zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite, er steht auch charakteristisch für die bewährte gute Zusammenarbeit zwischen Produzenten und Handel sowie Politik und Verwaltung in der österreichischen Getränkewirtschaft. Diese agiert seit vielen Jahren unter der Prämisse, die Erfüllung der Konsumentenbedürfnisse mit Ressourcenschonung und Klimaschutz in Einklang zu bringen.

Nicht zuletzt deshalb wurde die Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen als freiwillige Initiative ins Leben gerufen. Die Bilanz ist beeindruckend: Mehr als 1000 Unternehmen sind seit dem Start beigetreten; gemeinsam haben sie bis Ende des letzten Jahres 554 Einzelmaßnahmen zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen gesetzt und dabei mehr als 518.000 Tonnen CO₂-Äquivalent entlang aller Wertschöpfungsketten eingespart. Auch 2020 wurden alle Zielvorgaben der Nachhaltigkeitsagenda erreicht. Nach einer Stabilisierungsphase erholen sich die Mehrweg-Quoten wieder, Mehrweg ist wieder mehr gefragt.

Der vorliegende Bericht bildet das gemeinsame Wirken von Verpackungsherstellern, Abfüllern, Handel sowie Sammel- und Verwertungssystemen im Sinne von Umwelt- sowie Klima- und Ressourcenschutz im Beobachtungszeitraum 2020 ab. Er zeigt auf, dass Österreich gut gerüstet für eine internationale Kreislaufwirtschaft ist – ein Zukunftsmodell, das über Richtlinien und Recyclingquoten hinausgeht,

das Ressourcenschonung und Begrenzung der Erderwärmung langfristig in unserem wirtschaftlichen Handeln verankert, das Menschen eine freie Auswahl zwischen einer Vielfalt von Produkten – für jeden Konsumanlass die passenden – zu fairen Preisen bietet.

Die Ergebnisse der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen bestätigen den guten Weg, auf dem sich die österreichische Getränkewirtschaft befindet. Sie wird auch zukünftig im Dialog mit allen Akteuren ihre soziale und ökologische Verantwortung wahrnehmen, die Sammelinfrastruktur für die Bevölkerung weiter ausbauen, Gebinde in Bezug auf Materialeinsatz und -effizienz weiter optimieren und die Menschen über die Kreislaufwirtschaft im Sinne der Rückgewinnung wertvoller Sekundärrohstoffe informieren.

Sie wird weiterhin den Weg des Dialogs und Interessenausgleichs gehen – auf dieser Basis ist nachhaltiger Klimaschutz am erfolgversprechendsten. Mein herzlicher Dank gilt an dieser Stelle allen Akteuren der Nachhaltigkeitsagenda für ihr großes Engagement sowie den Sozialpartnern für die konstruktive Begleitung in den letzten Jahren. Meinen besonderen persönlichen Dank möchte ich Dr. Thomas Fischer für sein umsichtiges kompetentes Wirken als Geschäftsführer der Nachhaltigkeitsagenda über viele Jahre aussprechen.



Univ. Doz. Dr. Mag. Stephan Schwarzer

Obmann der Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda
Juni 2021

1

Einleitung

Am 10. Juni 2008 wurde die dritte Ausbaustufe¹⁾ der Nachhaltigkeitsagenda für den Zeitraum 2008 – 2017 unterfertigt. Im Sommer 2011 wurde als Reaktion auf die Sozialpartnerempfehlung²⁾ eine Zusatzvereinbarung abgeschlossen, welche in die Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen integriert ist, aber die bestehenden Inhalte der Selbstverpflichtung unberührt lässt.

Nach Evaluierung durch die Sozialpartner³⁾ und in Abstimmung mit dem damaligen Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft wurde die Fortschreibung der Nachhaltigkeitsagenda bis 2030 am 26. Juli 2017 unterzeichnet. Die bisherige Nachhaltigkeitsagenda sowie die Zusatzvereinbarung konnten dank erfolgreichem Zusammenwirken sämtlicher Akteure alle Zielvorgaben erfüllen.⁴⁾

1) zu Entstehung und Entwicklung der Nachhaltigkeitsagenda siehe ebenso Kapitel 6 „Meilensteine“ in diesem Bericht

2) siehe https://www.sozialpartner.at/wp-content/uploads/2017/04/Sozialpartnerempfehlung_Mehrweg_2011.pdf

3) siehe <https://www.sozialpartner.at/wp-content/uploads/2017/04/Evaluierung-der-Sozialpartnerempfehlung-Mehrweg.pdf>

4) alle bisherigen Umsetzungsberichte zur Nachhaltigkeitsagenda sowie zur Zusatzvereinbarung unter https://www.wko.at/service/netzwerke/Umsetzungsberichte_zur_Nachhaltigkeitsagenda_und_zur_Zusat.html

- Mittels umfassendem Maßnahmenbündel und im Zusammenspiel der Produzenten von Metall-, Glas- und Kunststoff-Gebinden sowie Getränkeverbundkartons, den Abfüllern, dem Handel sowie den Sammel- und Verwertungssystemen sind wir auf einem guten Weg zur Zielerreichung.
- Durch gezielte Aktionen zur Bewusstseinsbildung sowie technische Neuerungen – wie etwa die Einführung einer benutzerfreundlichen gewichtsreduzierten Split-Box für Glasflaschen – wurde der Marktanteil von Mehrweg-Verpackungen nach der Stabilisierungsphase Anfang der 2010er Jahre zuletzt jährlich ausgebaut.
- Im Bereich der Einweg-Verpackungen wurde die Materialeffizienz laufend erhöht. Bei PET-Gebinden und Metall Dosen wurden die Zielvorgaben der Nachhaltigkeitsagenda erreicht und über die Jahre fortgeschrieben.
- Auch weiterhin sensibilisiert die Awareness-Kampagne „Reinwerfen statt Wegwerfen“ die Bevölkerung gegen das achtlose Wegwerfen von Abfall im öffentlichen Raum – dem so genannten Littering.

Die nun vierte Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsagenda führt die bisherige Rahmenvereinbarung der Nachhaltigkeitsagenda, die Zusatzvereinbarung und die Evaluationsergebnisse im einheitlichen, hier vorliegenden Bericht zusammen.

2

Maßnahmen für Klimaschutz und CO₂-Reduktion

Die zur ARGE Nachhaltigkeitsagenda beigetretenen Firmen haben seit Anfang 2008 554 Einzelmaßnahmen mit direktem sowie indirektem Getränkeverpackungsbezug zur Reduktion der Treibhausgasemissionen getroffen. Die angewandte Methode sowie umgesetzten und gemeldeten Maßnahmen sind im Folgenden kurz beschrieben.

2.1 Methode

Für die Nachhaltigkeitsagenda 2008 – 2017 wurden 2007 für die 11 wichtigsten Verpackungs-Inhalt-Kombinationen⁵⁾ sowie für die Gruppe der „Sonstigen“⁶⁾ die LC-Faktoren⁷⁾ für CO₂-Äquivalente ermittelt. Beispielsweise hatte damals die 1 l Glas-Mehrweg-Flasche einen Carbon Footprint von 74 t CO₂-Äquivalent pro Mio. l. Sämtliches in Österreich in Glas-Mehrweg konsumiertes Mineralwasser wurde dieser Kategorie zugeordnet. Dies war zu Beginn der Nachhaltigkeitsagenda auch richtig. Doch im Laufe der Jahre kam es zu leichten Verschiebungen hin

5) siehe Abbildung 4

6) z.B.: PET EW Saft, Dose Limonade, Getränkeverbundkarton Limonade, PET EW Milch, PET EW Bier etc.

7) Der LC-Faktor (Life Cycle-Faktor) gibt an, wieviel Treibhausgasemissionen im gesamten Lebenszyklus eines Gebindes von der Bereitstellung der Rohstoffe und Energie, Herstellung der Gebinde, Etiketten und Verschlüsse, Waschen von Mehrweg-Gebinden, Auslieferung bis hin zur Verwertung und Entsorgung verursacht werden.

zu kleineren Glas-Mehrweg-Flaschen, die aufgrund des geringeren Füllvolumens einen höheren Carbon Footprint pro Mio. l aufweisen. In der fortgeschriebenen Nachhaltigkeitsagenda 2018 – 2030 wird dieser Verschiebung innerhalb eines Verpackung-Inhalt-Segments nun Rechnung getragen. Der Carbon Footprint ist nicht mehr fix festgesetzt (beispielsweise Mineralwasser in 1 l Glas Mehrweg-Flaschen) und bleibt in Konsequenz daher auch nicht mehr bis zum Jahr 2030 unverändert, sondern ändert sich anhand des tatsächlichen Marktanteils der Gebindegrößen innerhalb eines Segmentes.

Auf Basis der Datenlage 2017 wird der Carbon Footprint jeder speziellen Verpackung (Füllvolumen) berücksichtigt. Kommt es zu einer Verschiebung innerhalb eines Segments, ändert sich auch der Carbon Footprint für dieses Segment. 2019 wurde Mineralwasser in Glas Mehrweg in den Flaschen 0,25 l, 0,33 l, 0,75 l, 1,0 l und sonstige Größen (Annahme: 0,2 l) in der Statistik ausgewiesen. All diese Füllvolumen gehen nun separat in die Berechnung ein. Sowohl das gewichtete Füllvolumen, als auch der gewichtete LC-CO₂-Faktor werden im Bericht veröffentlicht.

Aufgrund der oben beschriebenen, neuen Berechnungsmethode beginnt der vorliegende Bericht jeweils mit Daten und Ergebnissen aus dem Jahr 2017 (Basisjahr).

Die im Rahmen der Nachhaltigkeitsagenda definierten Ziele werden laufend kontrolliert, um auf diese Weise den Fortschritt der angestrebten Richtung zu gewährleisten. Zur Dokumentation der Entwicklung der CO₂-Äquivalenten-Emissionen bzw. Treibhausgasemissionen ist ein jährliches Monitoring unerlässlich, das auf den Angaben der beteiligten Unternehmen zu den durchgeführten Reduktionsmaßnahmen beruht. Zugleich wird im Rahmen dessen die Dauerhaftigkeit der in den Vorjahren gesetzten Maßnahmen überprüft.

Der Inlandsgetränkekonsum in Österreich ist sehr stabil und schwankte bisher zumeist nur witterungsbedingt. Um diese Effekte auszugleichen, wird beim Monitoring zwar zunächst der Carbon Footprint der Gebinde für das Bezugsjahr berechnet, aber anschließend auf den langjährigen Durchschnittsgetränkekonsum von 3.280 Mio. Liter pro Jahr normiert.

Verschiebungen zwischen Getränkeategorien sowie deren Auswirkungen auf Gebindestrukturen und Treibhausgasemissionen werden im Monitoring separat auf Basis von Daten zum gesamten verpackten Getränkekonsum in Österreich erfasst. Die Dokumentation von Treibhausgas-Reduktionsmaßnahmen umfasst:

- Allgemeine Angaben zum Unternehmen und zur Ansprechperson
- Angabe relevanter Daten vor und nach Umsetzung der Maßnahme (Strommix, Masse, Rezyklatanteil, Transportentfernung, Kältemittel etc.)
- Datum bzw. Zeitraum der Umstellung
- Bestätigung der Fortführung oder Steigerung der Maßnahme in den Folgejahren
- Produktions- oder Transportmenge, auf die sich die Maßnahme bezieht
- Aufteilung dieser Produktions- oder Transportmenge auf Inlandsabsatz und Export

Das Unternehmen c7-consult e.U. führte das Monitoring im Auftrag der ARGE durch, forderte Daten zu anrechenbaren Maßnahmen ein, prüfte die gemeldeten Daten auf Plausibilität und berechnete die Einsparung an Treibhausgasemissionen.

2.2 Maßnahmen im Überblick

Folgende Maßnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug der österreichischen Getränkewirtschaft sind im Rahmen der Nachhaltigkeitsagenda anrechenbar:

Abb. 1

MASSNAHMEN ZUR REDUKTION VON TREIBHAUSGASEMISSIONEN MIT DIREKTEM UND INDIREKTEM GETRÄNKEVERPACKUNGSBEZUG

CO₂-REDUKTIONSMASSNAHMEN* MIT DIREKTEM GETRÄNKEVERPACKUNGSBEZUG

- Maßnahmen bei der Produktion von Getränkeverpackungen (erneuerbare Energieträger, Steigerung Energieeffizienz, Reduktion von Verpackungsgewicht, Steigerung des Rezyklatanteils)
- Maßnahmen bei der Getränkeabfüllung (erneuerbare Energieträger, Steigerung Energieeffizienz)
- Maßnahmen beim Transport von leeren und befüllten Getränkeverpackungen (Verlagerung von LKW auf Bahn, Biodiesel ...)
- Transportmaßnahmen in Handel mal Anteil Getränke
- Maßnahmen im Bereich Sammlung und Verwertung von Getränkeverpackungen (Transportoptimierungen, Steigerung Verwertungsnutzen etc.)

CO₂-REDUKTIONSMASSNAHMEN MIT INDIREKTEM GETRÄNKEVERPACKUNGSBEZUG

MASSNAHMEN IM GETRÄNKESEKTOR

- Maßnahmen bei der Getränkeproduktion (erneuerbare Energieträger, Steigerung Energieeffizienz)
- Steigerung der Energieeffizienz und Einsatz erneuerbarer Energieträger im Handel
- Kontrollierter Rückbau von PUR-Schaumstoffen aus Getränkekühlhallen

SONSTIGE MASSNAHMEN IN ANDEREN BEREICHEN DER BEIGETRETENEN UNTERNEHMEN

- Sonstige Maßnahmen bei Getränkeverpackungsproduzenten
- Sonstige Maßnahmen bei Getränkeproduzenten
- Transportmaßnahmen im Handel mal Anteil Nicht-Getränke
- Steigerung der Energieeffizienz und Einsatz erneuerbarer Energieträger im Handel
- Sonstige Maßnahmen bei Vertragspartnern der Sammel- und Verwertungssysteme
- Kontrollierter Rückbau von PUR-Schaumstoffen aus anderen Kühlhallen

* Die angegebenen Beispiele sind nicht als vollständige Aufzählung zu verstehen. Als CO₂-Reduktionsmaßnahmen gelten Maßnahmen zur Reduktion aller dem Kyoto-Protokoll unterliegenden Treibhausgase (gemessen in CO₂-Äquivalenten).

2.3 Getränkeategorien und Gebindestruktur

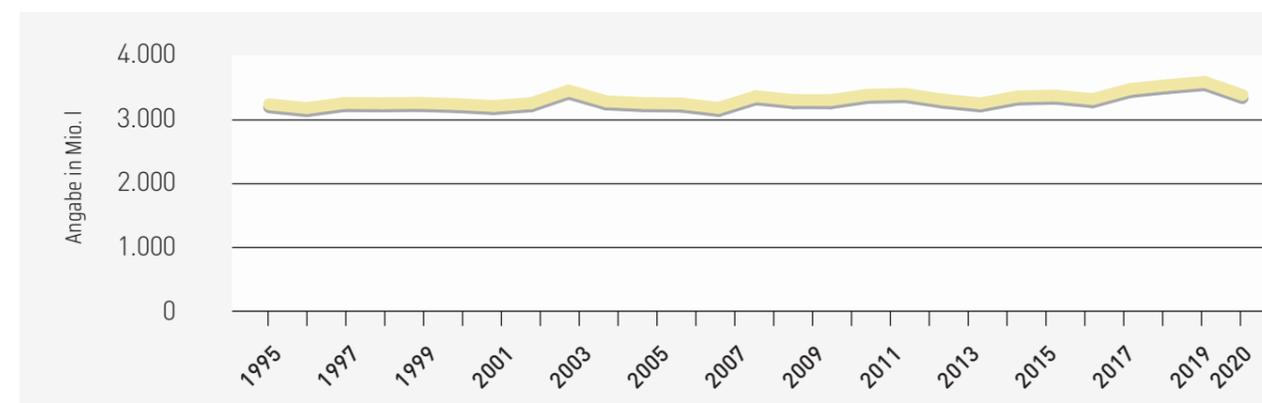
In der Nachhaltigkeitsagenda werden verschiedene Getränkeategorien, die an Letztverbraucher abgegeben werden, berücksichtigt:

- Mineralwasser, Tafelwasser, Sodawasser, sonstige abgefüllte Wässer
- Bier und Biermischgetränke (wie insbesondere Radler)
- Alkoholfreie Erfrischungsgetränke (wie Limonaden) einschließlich aromatisierter Wässer, Fruchtsaft- und Gemüsesaftgetränke, isotonische Getränke, Energy-Drinks, Eistee, Kombucha, Sojamilch, Molkegetränke, Malzgetränke, alkoholfreie Biere und ähnliche Erfrischungsgetränke
- Fruchtsäfte, Gemüsesäfte, Nektare
- Trinkmilch und Milchmischgetränke

2.3.1 Monitoring

Der Konsum von Getränken (Inlandsproduktion für Inlandsabsatz plus Importe) ist in Österreich sehr stabil. Abbildung 2 zeigt die Entwicklung des Getränkemarktes in Österreich zwischen 1995 und 2020. Schwankungen ergeben sich aufgrund klimatischer Ereignisse sowie der COVID-19-Pandemie.

Abb. 2 INLANDSKONSUM VON BIER, WASSER, LIMONADEN, SAFT UND MILCH OHNE FASS UND CONTAINER



Zur Berechnung der Treibhausgasemissionen von Getränkeverpackungen im gesamten Lebenszyklus hat man sich in der ARGE Nachhaltigkeitsagenda daher auf einen durchschnittlichen Getränkeabsatz von 3.280 Mio. l pro Jahr verständigt. Die in einem Jahr aufgrund des erhobenen Getränkeabsatzes resultierenden Treibhausgasemissionen von Getränkeverpackungen werden auf diesen durchschnittlichen Getränkeabsatz normiert.

Abbildung 3 stellt die Treibhausgasemissionen aus Getränkeverpackungen für die Jahre 2017 und 2020 dar. Nach Angaben des Getränkeverbandes sowie der Agrarmarkt Austria (AMA) wurden im Jahr 2020 in Österreich 3.352 Mio. l Getränke in Mehrweg- und Einweg-Gebinden abgesetzt. Dabei werden der industrielle Inlandsabsatz sowie die Importe nach Österreich berücksichtigt. Der Absatz in Container, Tank und Fass ist in dieser Menge nicht enthalten.

Anhand der bei den Vorarbeiten zur Nachhaltigkeitsagenda definierten Umrechnungsfaktoren von Füllmenge in Treibhausgasemissionen [t CO₂-Äquivalente pro Mio. l] ergibt sich für das Jahr 2020 eine mit Getränkeverpackungen zusammenhängende Treibhausgasemission von 404.617 t CO₂-Äquivalente.

Nach Normierung auf den durchschnittlichen Getränkeabsatz in Österreich von 3.280 Mio. l erhält man für 2020 eine Treibhausgasemissionen von 395.932 t CO₂-Äquivalent. Dies bedeutet einen Anstieg der Treibhausgasemissionen gegenüber dem Basisjahr 2017 um 7.705 t CO₂-Äquivalent oder 1,98 %.

Abb. 3

**TREIBHAUSGASEMISSIONEN BZW. CO₂-FUSSABDRUCK DER GETRÄNKEVERPACKUNGEN
IM GESAMTEN LEBENSZYKLUS 2017, 2020**

GETRÄNKEMARKT Österreich*	gewichtetes Füllvolumen 2017	Konsum 2017	LC-CO ₂ -Äqu. 2017	Carbon Footprint 2017	gewichtetes Füllvolumen 2020	Konsum 2020	LC-CO ₂ -Äqu. 2020	Carbon Footprint 2020
	(l)	(Mio. l)	(kg CO ₂ -Äqu./l)	(t CO ₂ -Äqu./l)	(l)	(Mio. l)	(kg CO ₂ -Äqu./l)	(t CO ₂ -Äqu./l)
Glas-MW Wasser	0,84	126	86	10.785	0,90	118	83	9.825
Glas-MW Bier und AF Bier	0,50	391	87	33.875	0,50	443	87	38.469
Glas-MW Bier und AF Bier 0,33	0,33	20	110	2.152	0,33	20	110	2.253
Glas-MW Limo	0,46	47	100	4.731	0,51	39	97	3.779
Glas-MW Saft	1,00	29	78	2.274	1,00	17	78	1.316
Glas-EW Bier und AF Bier	0,34	89	359	32.010	0,34	83	360	30.052
PET-EW Wasser	1,31	721	87	63.024	1,34	653	86	56.008
PET-EW Limo	1,15	653	111	72.586	1,24	632	105	66.500
Dose Bier	0,50	205	231	47.373	0,50	225	231	51.860
GVK Saft	1,00	246	86	21.067	1,00	219	86	18.789
GVK Milch	0,97	492	77	37.699	0,97	468	77	35.847
Sonstige	0,81	404	192	77.538	0,58	434	207	89.920
Summe		3.423	118	405.113		3.352	121	404.617
Normierter Getränkekonsum		3.280		388.228		3.280		395.932
Veränderung gegenüber 2017 (t CO₂-Äqu.)				-				7.705
Veränderung gegenüber 2017 (%)				0,00 %				1,98 %

* Verpackter Inlandskonsum ohne Fass/Tank, ohne Wein und Spirituosen

Abbildung 4 zeigt die absolute und relative Veränderung in der Gebindestruktur zwischen 2017 und 2020. Wie ersichtlich sank der Konsum im Vergleich zum Basisjahr 2017 um rund 71 Mio. l bzw. 2,1 %. Die größten Veränderungen im Gebinde-Bereich verzeichneten Bier sowie alkoholfreies Bier in Glas Mehrweg-Gebinden (+13,6 %), Saft in Glas Mehrweg-Gebinden (-42,1 %) und Limonaden in Glas Mehrweg-Gebinden (-18 %). Bezogen auf den normierten Getränkekonsum in Österreich kam es damit zu einem Anstieg der Treibhausgasemissionen gegenüber dem Basisjahr 2017 um 7.705 t CO₂-Äquivalent.

Abb. 4 VERÄNDERUNG IN DER GEBINDESTRUKTUR VON 2017 AUF 2020

GETRÄNKEMARKT Österreich*	gewichtetes Füllvolumen 2017 auf 2020	Konsum 2017 auf 2020	Konsum 2017 auf 2020	LC-CO ₂ -Äqu. 2017 auf 2020	Carbon Footprint 2017 auf 2020
	(l)	(Mio. l)	(%)	(kg CO ₂ -Äqu./l)	(t CO ₂ -Äqu.)
Glas-MW Wasser	0,067	-7,5	-6,0 %	-2,64	-959
Glas-MW Bier & AF Bier	-0,000	53,0	13,6 %	-0,00	4.594
Glas-MW Bier & AF Bier 0,33 l	-0,000	0,9	4,7 %	-0,00	101
Glas-MW Limo	0,047	-8,5	-18,0 %	-2,54	-951
Glas-MW Saft	0,000	-12,2	-42,1 %	0,00	-958
Glas-EW Bier & AF Bier	-0,004	-5,8	-6,5 %	1,43	-1.958
PET-EW Wasser	0,034	-68,4	-9,5 %	-1,60	-7.016
PET-EW Limo	0,096	-20,7	-3,2 %	-5,98	-6.086
Dose Bier	0,001	19,6	9,5 %	-0,16	4.487
GVK Saft	0,000	-26,6	-10,8 %	0,00	-2.279
GVK Milch	0,000	-24,2	-4,9 %	0,00	-1.853
Sonstige	-0,229	29,8	7,4 %	15,36	12.382
Summe		-70,7	-2,1 %	2,35	-496
Änderung des Carbon Footprints bezogen auf den normierten Getränkekonsum					7.705

* Verpackter Inlandskonsum ohne Fass/Tank, ohne Wein und Spirituosen

2.4 Reduktion der Treibhausgasemissionen

2.4.1 Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen

Im Rahmen des Monitorings wurden von c7-consult e.U. Erfassungsblätter an die zur ARGE Nachhaltigkeitsagenda beigetretenen Unternehmen versandt, um Maßnahmen zur CO₂-Reduktion zu sammeln und auszuwerten.

Die zur ARGE Nachhaltigkeitsagenda beigetretenen Firmen haben seit Anfang 2008 bis zur Fortschreibung der Nachhaltigkeitsagenda im Jahr 2017 durch 431 gemeldete Maßnahmen in Summe rund 391.000 t CO₂-Äquivalent eingespart. Davon entfallen 95.000 t CO₂-Äquivalent auf direkte Maßnahmen und 296.000 t CO₂-Äquivalent auf indirekte Maßnahmen.

Zudem stellte der österreichische Lebensmittelhandel in Sachen Energie größtenteils auf Ökostrom um. In der oben gemeldeten Summe ist jedoch nur jener Anteil am Ökostrom angeführt, der sich aus dem für Getränke relevanten Anteil ergibt. In der Vereinbarung mit dem damaligen Lebensministerium sind alle Maßnahmen im Handel, die Treibhausgasemissionen einsparen, als indirekte Maßnahmen anrechenbar. Die anrechenbare Einsparung an Treibhausgasen aus Ökostrom wäre demnach um 435.000 t CO₂-Äquivalent höher.

Im Berichtszeitraum 2020 wurden 123 Maßnahmen gemeldet, wodurch es seit Anfang 2008 zur Umsetzung von gesamt 554 Einzelmaßnahmen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen kam. Viele Maßnahme haben beispielsweise über den Inlandsabsatz einen direkten Getränkeverpackungsbezug und über den Auslandsabsatz einen indirekten Getränkeverpackungsbezug, Bei der folgenden Beschreibung der Maßnahmen wird aber nicht auf die Differenzierung direkt/indirekt eingegangen.

Abb. 5

**EINSPARUNGEN VON TREIBHAUSGASEMISSIONEN NACH BRANCHEN 2020
GEGENÜBER DEM BASISJAHR 2017**

2020	Erneuerbare Energien	Energieeffizienz	Materialeffizienz	Sekundärmaterial	Transport	Kühlen/Dämmen	Summe
Verpackungshersteller	-21.500	-1.700	-1.400	-21.700	-1.200	0	-47.500
Getränkehersteller und -abfüller	-17.700	-2.600	-7.200	-4.100	-4.300	-600	-36.600
Handel	-5.000	-3.900	0	-500	-1.500	-27.500	-38.300
Sammel- und Verwertungssysteme	0	0	-4.700	0	-300	0	-5.000
Summe	-44.200	-5.500	-13.400	-26.300	-7.300	-28.100	-127.300

Alle Akteure der österreichischen Getränkewirtschaft haben im Jahr 2020 durch die gemeldeten 123 Maßnahmen 127.300 t CO₂-Äquivalent gegenüber dem Basisjahr 2017 eingespart. Davon entfallen 43.600 t CO₂-Äquivalent auf direkte Maßnahmen sowie 83.700 t CO₂-Äquivalent auf indirekte Einsparungen – siehe dazu Abbildung 6.

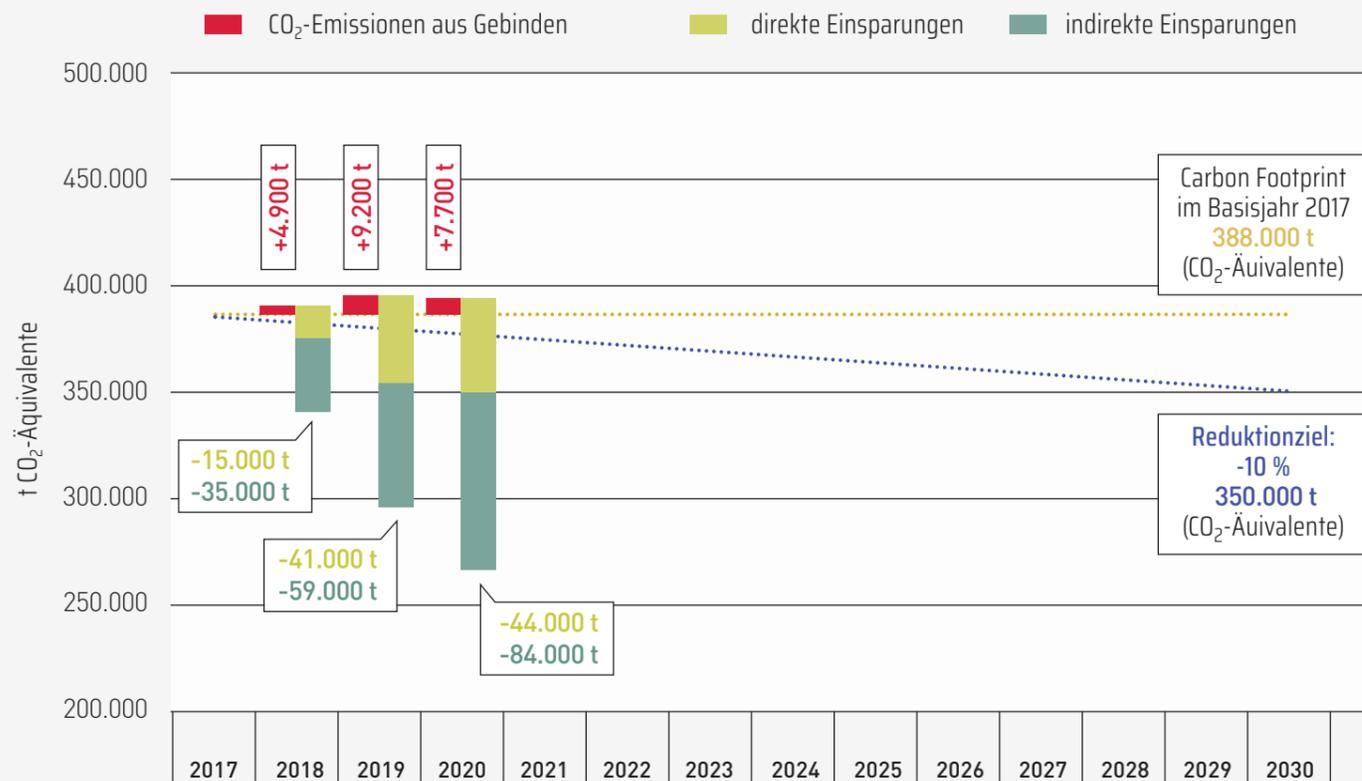
Abb. 6

**REDUKTION DER TREIBHAUSGASEMISSIONEN 2020
GEGENÜBER DEM BASISJAHR 2017**

ARGE (t CO ₂ -Äquivalente)	direkte Einsparung	indirekte Einsparung	Summe 2020
Erneuerbare Energien	-18.900	-25.300	-44.200
Energieeffizienz	-17.700	-5.900	-8.200
Materialeffizienz	-5.000	-8.500	-13.400
Sekundärmaterial	0	-14.300	-26.300
Transport	-44.200	-5.600	-7.300
Kühlen/Dämmen	-4.000	-24.100	-28.100
Summe 2020	-43.600	-83.700	-127.300

In Abbildung 7 sind sämtliche CO₂-relevanten Ergebnisse des Monitoringberichtes 2021 für das Berichtsjahr 2020 grafisch dargestellt. Neben der Zielsetzung der Nachhaltigkeitsagenda – die Treibhausgasemissionen der Getränkeverpackungen im gesamten Lebenszyklus bis 2030 um 10 % zu reduzieren – sind auch die durch Änderung der Gebindestruktur hervorgerufenen Mehrmissionen der Getränkeverpackungen um +7.700 t CO₂-Äquivalent gegenüber dem Basisjahr 2017 sowie die Einsparungen durch direkte und indirekte Maßnahmen zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen dargestellt.

Abb. 7 ENTWICKLUNG DER TREIBHAUSGASEMISSIONEN DER GEBINDE SOWIE DER DIREKTEN UND INDIREKTEN EINSPARUNGEN AN TREIBHAUSGASEMISSIONEN



2.4.2 Maßnahmen nach Bereichen

Um das Ausmaß der Einsparungen noch deutlicher dazustellen, wurden alle umgesetzten Maßnahmen – unabhängig davon ob von Handel, Verpackungs- und Getränkehersteller oder Sammel- und Verwertungssystem – nach Bereichen gruppiert. Dabei wird nicht auf die Differenzierung direkt/indirekt eingegangen. Die umgesetzten und gemeldeten Maßnahmen sind im Folgenden aufgelistet.

Abb. 8 MASSNAHMEN NACH BEREICHEN

Maßnahmen im Bereich alternative Energiequellen und Ökostrom	Anzahl der Maßnahmen	Einsparung t CO ₂ -Äquivalente
Photovoltaik, Solar, Wind	3	-562
Strommix, Ökostrom	12	-38.805
Transport & Logistik	1	-147
Wärme: Biomasse und Nahwärme	1	-337
Wärme: weg von Öl und Gas	4	-4.008
Photovoltaik, Solar, Wind, Bauteilaktivierung	4	-313
Summe	25	-44.172

Maßnahmen im Bereich Energieeffizienz	Anzahl der Maßnahmen	Einsparung t CO ₂ -Äquivalente
Beleuchtung	19	-3.308
Energieeffizienz	9	-1.511
Isolierung	1	-14
Kühlung	3	-462
Luft und Druckluft	7	-908
Wärme, Wärmetauscher	5	-1.351
Wasser und Dampf	1	-501
Getränkeverbundkarton	1	-128
Summe	46	-8.183

Maßnahmen im Bereich Materialeffizienz	Anzahl der Maßnahmen	Einsparung t CO ₂ -Äquivalente
Dosen	1	-6.076
Glasflaschen	10	-1.387
Materialeffizienz sonstiges	1	-4.655
PET-Flaschen	12	-25.922
Transport & Logistik	1	-14
Verpackungsmaterial Folien	4	-981
Getränkeverbundkarton	1	-566
Summe	30	-39.601

Maßnahmen im Bereich Transport	Anzahl der Maßnahmen	Einsparung t CO ₂ -Äquivalente
Bahn statt LKW	1	-2.664
Transport & Logistik	13	-4.619
Summe	14	-7.284

Maßnahmen im Bereich Kältemittel und Dämmstoffe (PUR-Rückbau)	Anzahl der Maßnahmen	Einsparung t CO ₂ -Äquivalente
Kältemittel	8	-28.092
Summe	8	-28.092

ZUSAMMENFASSUNG	Anzahl der Maßnahmen	Einsparung t CO ₂ -Äquivalente
Maßnahmen im Bereich alternative Energiequellen und Ökostrom	25	-44.172
Maßnahmen im Bereich Energieeffizienz	46	-8.183
Maßnahmen im Bereich Materialeffizienz	30	-39.601
Maßnahmen im Bereich Transport	14	-7.284
Maßnahmen im Bereich Kältemittel und Dämmstoffe (PUR-Rückbau)	8	-28.092
GESAMTSUMME	123	-127.332

2.5 Ökologische Performance von Einweg-Gebinden

Abbildung 9 gibt einen Überblick über die Einweg-Gebinde 2017-2020. Im Beobachtungszeitraum betrug die Masse aller Einweg-Gebinde rund 147.000 t.

Abb. 9 DARSTELLUNG DER MASSE EINWEG-GEBINDE 2017, 2018, 2019 UND 2020

Masse Einweg-Gebinde (t)	2017	2018	2019	2020	2019 auf 2020
Glas	62.800	66.200	65.500	69.900	4.400
Metall	14.200	13.800	15.060	15.360	300
KS-Becher	770	800	770	770	0
KS-Flasche	42.200	41.500	41.400	38.800	-2.600
GVK	21.700	24.100	23.800	22.300	-1.500
Gesamt	141.670	146.400	146.530	147.130	600

Folgend werden die vier Packstoffe Metall, PET, Glas und Getränkeverbundkarton hinsichtlich ihrer ökologischen Performance sowie jeweiligen Neuerungen und Innovationen näher betrachtet.

2.5.1 Metall

Aluminium, das unter anderem für die Herstellung von Getränkedosen verwendet wird, ist im Sinne der Kreislaufwirtschaft ein optimales Verpackungsmaterial. Es ist nahezu unendlich oft und ohne Qualitätsverlust wiederverwertbar, im Vergleich zur Neuproduktion spart Recycling rund 95 % der Energie. Voraussetzung dafür ist eine effiziente getrennte Sammlung.



Aluminium ist zudem die am häufigsten recycelte Getränkeverpackung der Welt. Schon jetzt befinden sich noch 75 % des jemals für alle Anwendungen produzierten Aluminiums im Umlauf.

Durch große Anstrengungen der Industrie sowie Investitionen in Forschung und Entwicklung hat sich das Umweltprofil von Getränkedosen in den letzten Jahren nochmals gesteigert. Die durch Aluminiumdosen verursachten Treibhausgasemissionen sind allein von 2006 bis 2016 durchschnittlich um fast ein Drittel gesunken. Dafür verantwortlich zeichnen unter anderem eine verbesserte Materialeffizienz sowie ein stark verringerter Materialeinsatz. Allein bei 330 ml Dosen konnte in den letzten Jahrzehnten eine Gewichtsreduktion von knapp 40 % erreicht werden.

Aluminium ist nicht nur besonders leicht, sondern auch vielseitig einsetzbar: Zahlreiche alltägliche Gebrauchsgegenstände – wie Smartphone- oder Laptopgehäuse, Fahrradrahmen oder Autoteile – können aus Aluminium gefertigt werden.

Die Ziele der Nachhaltigkeitsagenda wurden mit einer Recyclingquote von 73 % bei Eisenmetall- und Nichteisenmetalldosen erreicht.

2.5.2 PET

Für eine funktionierende Kreislaufwirtschaft im Sinne von Ressourcenschonung, Umwelt- und Klimaschutz wurde auch 2020 die hochwertige Schiene des Bottle-to-Bottle Recyclings weitergeführt und ein Großteil der gesammelten PET-Verpackungen in den Werken der PET to PET Recycling Österreich GmbH, der Kruschitz GmbH und der PET Recycling Team GmbH stofflich verwertet.

Gesamt wurden im Berichtszeitraum 12.132 t des post-consumer PET Rezyklats aus Österreich der Produktion von PET-Flaschen und anderen Lebensmittelverpackungen zugeführt, davon wurden 10.498 t für die Produktion von PET-Flaschen eingesetzt.

Als eine der wichtigsten Säulen fungiert die ungebrochen hohe Sammelmoral der österreichischen Bevölkerung. 3 von 4 PET-Flaschen werden in Österreich aktuell richtig entsorgt, gesammelt und wieder dem Recyclingkreislauf zugeführt. Im Schnitt enthält

eine neue PET-Flasche einen Rezyklatanteil von rund 30 bis 40 %. Und dank stetiger Forschung und Entwicklung der österreichischen Getränkeindustrie steigt dieser Wert kontinuierlich an. So wurde etwa in Österreich im vergangenen Jahr ein PET-Mehrweg-Gebinde entwickelt, das mit 55 Gramm sehr leicht ist. Auch der hohe Rezyklatanteil von bis zu 35 % wirkt sich positiv auf die Umweltbilanz aus.

Die zukünftigen Berechnungsvorgaben gemäß EU-Kreislaufwirtschaftspaket befinden sich derzeit in Abstimmung und finden daher noch keine Anwendung.

2.5.3 Glas

Die Herstellung von Glas ist zwar energieintensiv, aber gleichzeitig auch nachhaltig. Denn Glas lässt sich immer und immer wieder recyceln, ohne an Qualität zu verlieren. Eines der wichtigsten Ziele der österreichischen Glasindustrie ist es daher, den Altglasanteil in der Produktion von Neuglas weiter auszubauen. Ein möglichst hoher Anteil an recyceltem Scherbenmaterial hat einen positiven Einfluss auf die CO₂-Emissionen, weil für das Schmelzen von Altglas weniger Energie benötigt wird als für die Herstellung von Glas aus den Primärrohstoffen Soda, Quarzsand, Kalk und Dolomit. Bevor die Scherben zum Einsatz kommen, werden sie aufbereitet. Fremdmaterialien wie Metall, Stein, Keramik, Porzellan und Restmüll müssen aussortiert werden.

Die österreichische Glasindustrie forciert die Erhöhung des Scherbenanteils durch gezielte Investitionen in die Altglasaufbereitungsanlagen. Mit Hilfe einer integrierten Farbtrennung kann noch mehr Sekundärrohstoff Altglas gewonnen und eingesetzt werden. Der Einsatz von Altglas in der Produktion von Neuglas beträgt durchschnittlich rund 70 %. Das Zusammenspiel zwischen hohem Altglasanteil und technologischer Innovation ist der wichtigste Hebel für einen möglichst nachhaltigen Energieeinsatz.

Ressourcenschonung und verringerter Materialeinsatz sind weitere Prioritäten der Glasindustrie. Dank ausgereifter Produktionsverfahren sind Glasflaschen und Konservengläser heute deutlich leichter als früher, ohne an Stabilität einzubüßen oder ihre herausragenden Eigenschaften zu verlieren. Die Leichtglastechnologie garantiert dünnwandige Glasbehälter, die in Bezug auf Stabilität und Festigkeit den Vergleich mit konventionellen Verpackungen aus Glas nicht scheuen. Ebenso bleiben alle ökologischen Vorteile von Glas erhalten: Leichtglas ist zu 100 % recycelbar und verhält sich absolut neutral gegenüber dem Inhalt.

Innovative Computertechnologien (FEM finite Elemente Methode), bei denen mögliche Schwachstellen im Vorfeld der Flaschenproduktion ausgeschaltet werden, und bewährte Produktionsverfahren sorgen für den reibungslosen Ablauf bei Herstellung, Abfüllung, Lagerung, sowie Transport und Handling.

Im Jahr 2020 wurde am Vetropack-Standort Pöchlarn ein neues Innovationszentrum etabliert. Dort wird ein Innovationsteam aufgebaut, das beispielsweise die VIP-Glass-Technologie (Vetropack-Improved-Performance Glass) weiterentwickelt und auf dieser Basis neue Produkte konzipiert. VIP-Glass-Flaschen sind dank eines speziellen thermischen Härungsverfahrens besonders leicht und stabil und so bestens für den Einsatz als Mehrweg-Gebinde geeignet. Die leichte VIP-Glass-Mehrweg-Flasche hat dieselben Eigenschaften wie konventionelle Verpackungen aus Glas: Sie ist zu 100 % recyclebar und inert.

Ein weiteres Ziel ist die Entwicklung von digitalisierten Glasflaschen, die eine komplette Lebenszyklustransparenz und Rückverfolgbarkeit ermöglichen. Dies ist nicht zuletzt aufgrund des Trends zu Mehrweg-Glasverpackungen relevant. QR-Codes ermöglichen es, nachzuvollziehen, wie oft eine Mehrweg-Flasche im Umlauf war.

Glasrecycling: Qualitätssicherung mit der App „glassfuture“

Mit der App „glassfuture“ schafft Austria Glas Recycling die digitale Basis für eine moderne und effiziente Qualitätssicherung der Altglassammellogistik. Verortung, Bewertung und eine gemeinsame Datenbank für die zentralen Akteure sind die Grundpfeiler von „glassfuture“.

• **Verortung**

Die Entsorger erfassen die Geo-Koordinaten der Glassammelbehälter via App „glassfuture“ in der Datenbank „CondatPro“. Entsorger, Kommunen und Austria Glas Recycling können auf diese Positionsdaten zugreifen. Das vereinfacht Datenprozesse und verhindert Fehlerquellen wie unterschiedliche Adressangaben und andere Missverständnisse.

• **Bewertung der Qualität des Standortes**

Die Entsorger bewerten die Situation an den Standorten und den Zustand der Behälter.

- Ist der Boden befestigt, wie er im Sinne der qualitätsvollen Glassammlung sein soll?
- Ist der Standort sauber und – im Winter – frei von Schnee?
- Ist der Behälter in funktionstüchtigem Zustand?
- Sind die Informationsetiketten gut lesbar?

Meldungen über schadhafte Behälter oder Mängel am Standort werden von den Entsorgern via „glassfuture“ an die Datenbank übermittelt und sind somit allen Akteuren zugänglich. Die Behebung der Mängel kann zeitnah in die Wege geleitet werden.

• **23.000 Standorte für Altglassammlung digital verortet und bewertet**

„glassfuture“ ist seit Anfang des Jahres 2019 im Einsatz. Schwerpunkt der Standortverortung und -bewertung ist das sogenannte Hubsystem. Das Schüttsystem hat – da es ineffizient, unökologisch und teuer ist – keine Zukunft in Österreich. Es wird daher sukzessive auf Hubsystem umgestellt.

Über 23.000 Standorte, die für die öffentliche und gewerbliche Sammlung zur Verfügung stehen, sind bereits erfasst. Das Augenmerk bei der Bewertung gilt zunächst dem öffentlichen Sammelsystem. Aktuell sind 87 % der öffentlichen Standplätze (rund 16.000) mit rund 27.000 Altglassammelbehältern bewertet. 92 % der Standplätze sind den Anforderungen entsprechend befestigt. Ordnungsgemäße Reinigung und Schneefreihaltung sind bei 98 % der Standplätze Standard.

Seit 2019 sind zahlreiche Optimierungsmaßnahmen erfolgt. Zum Beispiel: In Oberösterreich ersetzen über 100 neue Doppelkammerbehälter alte ausgediente Glassammelbehälter und es wurden rund 600 Sammelbehälter runderneuert. In der Steiermark wurden über 200 Behälter runderneuert.

2.5.4 Getränkeverbundkarton

Alle europäischen Produktionswerke der drei bedeutendsten Hersteller von Getränkeverbundkartons sind nach den Standards von FSC® (Forest Stewardship Council®) sowie dem durchgehenden Produktkettennachweis (FSC® Chain of Custody) zertifiziert. Der Karton darf ausschließlich aus nachhaltig bewirtschafteten Quellen stammen und seine Rückverfolgbarkeit muss von den Wäldern bis zu den Produktionswerken dokumentiert sein. Nahezu alle in Österreich verkauften Getränkeverbundkartons tragen das FSC®-Logo gut sichtbar auf der Verpackung.



Die Getränkeverbundkartonhersteller eint das Ziel, alle am Markt angebotenen Getränkeverbundkartons vollständig aus nachwachsenden Materialien zu produzieren. Bereits seit 2014 werden 100 % bio-basierte Verpackungen aus den nachwachsenden Rohstoffen FSC®-Karton und Polyethylenschichten sowie Verschlüsse auf Basis von Zuckerrohr angeboten. Diese bio-basierten Getränkekartons ermöglichen die vollständige Abkehr von fossilen Rohstoffen und verbessern die Ressourceneffizienz.

Der Anspruch, „die nachhaltigste Lebensmittelverpackung der Welt zu werden“, ist durch eine Roadmap von „ACE – Alliance for Beverage Cartons and the Environment“ publiziert. So wurden im Beobachtungszeitraum 2020 auch aseptische Kartonverpackungen für länger haltbare Produkte angeboten, bei welchen auf eine Barrierschicht aus Aluminium verzichtet werden kann. Eine weitere Option zur CO₂-Reduktion wird durch den Ersatz traditioneller Kunststoffschichten durch auf Tallöl basiertes PE angeboten.

Der Umstieg auf Ökostrom bzw. Strom aus Wasserkraft – alle drei führenden Hersteller haben bereits ihre Werke in Europa auf 100 % „renewable electricity“ umgestellt – leistet einen weiteren Beitrag zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen.

Im Fokus liegt der europaweit unterstützte Ausbau der Infrastruktur für die getrennte Sammlung und das vollständige Recycling von Kartonverpackungen. Die von den Getränkekartonhersteller gegründete Plattform EXTR:ACT – „Driving value from multimaterial recycling“ leistet laufende Unterstützung und Koordinierung bei internationalen und regionalen Recyclingprojekten. Palurec GmbH, eine Tochtergesellschaft des deutschen Getränkekartonfachverbands FKN, hat im April 2020 eine neue Recyclinganlage nahe Köln eröffnet. In dieser Aufbereitungsanlage werden die im Kartonrecyclingprozess ausgeschiedenen Wertstoffe PE und Aluminium stofflich verwertet. Weitere Anlagen sind bereits in konkreter Planung.

Der Beitritt zum „Versprechen von Paris“ (Paris Pledge for Action (www.parispledgeforaction.org), die Unterzeichnung des „New Plastics Economy Global Commitment der Ellen MacArthur Foundation“, die aktive Mitgliedschaft bei Global Forest & Trade Network (GFTN) sowie Zertifizierungen nach ISCC PLUS (International Sustainability and Carbon Certification PLUS) dokumentieren die jeweiligen ambitionierten ökologischen Zielsetzungen und Erfolge der bedeutendsten europäischen Getränkekartonhersteller.

2.6 Sicherheit und Qualität von Einweg-Gebinden

2.6.1 Metall

Österreichs Produktionsstätten für Getränkedosen sind nach allen relevanten Qualitätssicherungssystemen und Managementsystemen zertifiziert. Darunter fallen unter anderem ISO 9001 (Qualitätsmanagement), ISO 14001 (Umweltmanagement), ISO 22000 (Lebensmittelsicherheit) sowie ISO 18001 (Sicherheitsmanagement).

2.6.2 PET

Seit Inbetriebnahme im Jahr 2007 trägt die PET to PET Recycling Österreich GmbH zur Sicherstellung einer lückenlosen und ressourcenschonenden Wiederverwertung von PET-Flaschen in Österreich bei. Heute gehört man – dank kontinuierlichem Ausbau und stetiger Prozessoptimierung – zu den modernsten Anlagen in Sachen PET-Recycling weltweit. Regelmäßige Besuche ausländischer Delegationen bestätigen die internationale Best Practice-Position und unterstreichen den wesentlichen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft in Österreich.

Im Jahr 2020 wurden die Manipulationsflächen unter Einhaltung höchster Sicherheitsstandards in Sachen Brandschutz stark vergrößert. Die Freilagerfläche wurde um rund ein Drittel (+ 13.500 m²), die überdachte Lagerfläche dank neuer Lagerhalle um rund die Hälfte (+ 2.200 m²) erweitert. Zur Steigerung der Produktionskapazität wurde eine zweite Granulierungsanlage errichtet, die pro Stunde rund zwei Tonnen lebensmitteltaugliches PET Rezyklat herstellen kann. Zudem kam es zur Inbetriebnahme eines neuen Silos im Bereich der Rezyklatabfüllung.

Die PET to PET Recycling Österreich GmbH ist nach allen relevanten Qualitätssicherungssystemen und Managementsystemen zertifiziert.

Die Kruschitz Gesellschaft m.b.H. ist nach ISO 9001 (Qualitätsmanagement) zertifiziert. Das Qualitätsmanagement betrifft alle wesentlichen Produktionsabläufe und dient zur Sicherung von einheitlichen, qualitativ hochwertigen Prozessen und schafft zudem Klarheit für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Neben dem Qualitätsmanagement strebt das Unternehmen eine kontinuierliche Verbesserung seiner Umweltleistung an. Im Rahmen der ISO 14001 Zertifizierung wird ein aktives Umweltprogramm mit ambitionierten Zielen zur Verringerung von negativen Umweltauswirkungen betrieben. Der Unternehmensstandort in Völkermarkt ist zudem ein eingetragenes EMAS Unternehmen. EuCertPlast ist ein europaweites Zertifizierungsprogramm für Post-Consumer-Recycling. Als zertifiziertes Unternehmen gewährleistet Kruschitz hohe Standards in Bezug auf ein umweltfreundliches Recycling von Kunststoffen.

Neueste Technologien, hochqualifizierte Mitarbeiter, Zertifizierungen nach internationalen Standards – ALPLA erfüllt sämtliche Anforderungen, die an ein weltweit tätiges Unternehmen gestellt werden. Die Produktionsstätten des Mehrheitseigentümers der PET Recycling Team GmbH und des globalen Markt- und Technologieführers in Sachen Kunststoffverpackungen tragen folgende Zertifikate, wo zutreffend:

- Qualität – ISO 9001
- Lebensmittelsicherheit – FSSC 22000
- Umwelt – ISO 14001
- Energie – ISO 50001
- Arbeitssicherheit und Gesundheit – ISO 45001
- Primärpackmittel für Arzneimittel – ISO 15378
- Kindersichere Verpackung – ISO 8317
- Soziale Verantwortung – SMETA 4 Pillar

2.6.3 Glas

Der fortwährenden Gewährleistung der Gesundheit und Sicherheit aller Kunden und Konsumenten kommt größte Bedeutung zu. Um eine durchgehend hohe Qualität der Produkte sowie die Einhaltung aller legalen und kundenspezifischen Anforderungen sicherzustellen, setzt Vetropack auf die lückenlose Kontrolle jedes einzelnen Glasbehälters.

Regelmäßig unterzieht Vetropack die Produkte strengsten Qualitätsprüfungen. Dazu zählen stichprobenartige Prüfungen im Labor, wo Gewicht, Volumen, Inhalt und Dimensionen vermessen werden. Des Weiteren wird im

Zuge von zerstörenden Prüfungen (Innendruck, Pendelschlag, Thermoschock etc.) die Qualität und Sicherheit überprüft. Zudem kommen für eine 100 %ige Inline-Prüfung laufend Inspektionsmaschinen zum Einsatz, die die Produkte hinsichtlich Wandstärke, Risse oder z. B. Einschlüsse kontrollieren.

Das Managementsystem der Vetropack Austria erfüllt die Anforderungen der ISO 9001 Qualitätsmanagement Zertifizierung sowie die Anforderungen der Lebensmittelsicherheitszertifizierung gemäß ISO 22000, inklusive der Grundvoraussetzung für Lebensmittelverpackungshersteller gemäß der Technischen Spezifikation TS/ISO 22002-4. Darüber hinaus sind die beiden österreichischen Vetropack Standorte gemäß den zusätzlichen Anforderungen der „Food Safety System Certification 22000“ (FSSC 22000) zertifiziert.

2.6.4 Getränkeverbundkarton

Europäische Produktionswerke der Getränkeverbundkartonhersteller sind nach ISO 9001 (Qualitätsmanagement), ISO 14001 (Umweltmanagement) sowie OHSAS 18001 zertifiziert und tragen alle das Qualitäts-Label FSC® (Forest Stewardship Council®) für Karton aus nachhaltiger Forstwirtschaft. Weiters verfügen bedeutende europäische Werke über ISO 50001:2011 (Energiemanagement), das HACCP System (Hazard Analysis and Critical Control Points), sind Mitglied bei Sedex (Supplier Ethical Data Exchange) und nach den Vorgaben des Sedex Members Ethical Trade Audit (SMETA), sowie FDA IMS Compliance (FDA Standards) auditiert. 2018 erfolgte die erste Zertifizierung nach der neuen Aluminium Stewardship Initiative (ASI). Dieses Zertifizierungsprogramm für verantwortungsvolle Produktion und Beschaffung von Aluminium wurde im Dezember 2017 eingeführt.

Kontinuierliche innovative Verarbeitungslösungen, wie beispielhaft neue Pasteurisierungsverfahren mit Senkung der Temperatur, innovative Separatoren und Anhebung der Homogenisierungseffizienz in Molkereien helfen Abfüllern von Getränkekartons, den Energie- und Ressourcenverbrauch markant zu senken – ohne die Sicherheit oder Qualität des Endprodukts zu beeinträchtigen. Zusammen mit den Kunden werden bereits in der Planungs- und Entwicklungsphase von Prozessanlagen klare Umweltzielsetzungen hinsichtlich der Minimierung von Produktverlusten, Wasser-, Energie- und Reinigungsmittelverbräuchen festgelegt.

Der Einsatz nachwachsender Rohstoffe bei PE-Folien und Verschlüssen und die Nutzung erneuerbarer Energien zählen bereits seit mehreren Jahren zu den Grundpfeilern der Umweltstrategie der Getränkeverbundkartonhersteller.

3

Entwicklung des Mehrweg-Anteils

Die österreichische Getränkewirtschaft übernimmt seit jeher ihre gesellschaftliche und ökologische Verantwortung. Bereits 2004 wurde die Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen von Verpackungsherstellern, Abfüllern, Handel sowie Sammel- und Verwertungssystemen ins Leben gerufen, 2008 um die wesentlichen Schwerpunkte Klimaschutz und Energiemanagement erweitert und seit 2011 um die Zusatzvereinbarung, u.a. mit einem klaren Fokus auf die Attraktivierung von Mehrweg-Gebinden, ergänzt.

Gerade auch die Entwicklung im Bereich Mehrweg⁸⁾ zeigt, dass die Fortschreibung der Nachhaltigkeitsagenda im Juli 2017 ein konsequenter und zukunftsweisender Schritt war. Durch gemeinsames Zusammenwirken von Herstellern, Handel und Wirtschaft konnte im Beobachtungszeitraum 2020 die Mehrweg-Quote weiter erhöht werden.

8) Im Jahr 2015 bzw. 2016 wurde die Statistik zu Getränkeimporten umgestellt. Ab 2015 wurden dadurch höhere Importmengen vor allem bei „Saft“ ausgewiesen. Dies war aber erst im Jahr 2017 ersichtlich. In der Nachhaltigkeitsagenda 2018 – 2030 werden ausschließlich Importdaten aus der neuen Importstatistik verwendet. Um eine Vergleichbarkeit der Daten bei der Fortschreibung zu ermöglichen, wurden die Mehrweg-Quoten für 2017 mit der neuen Importstatistik nochmals berechnet, weswegen in diesem Bericht nun leicht niedrigere Quoten für 2017, als im Umsetzungsbericht zur Nachhaltigkeitsagenda über das Jahr 2017 (veröffentlicht Juni 2018), ausgewiesen werden.



Folgend wird der Mehrweg-Anteil unter Berücksichtigung von unterschiedlichen Systemgrenzen (ohne Fass und Container; mit Milch und Soda; etc.) angegeben.

Abbildung 10 gibt, neben den abgefüllten Getränken, über die jeweils prozentuellen Anteile von Mehrweg- und Einweg-Gebinden – ohne Fass und Container bzw. mit Milch und Soda – Auskunft. Der Mehrweg-Anteil für das Jahr 2020 betrug demnach 19,9 %. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einer Steigerung von 0,9 %. Dies ist vor allem auf einen gestiegenen Absatz von Bier in Mehrweg-Gebinden zurückzuführen. Abbildung 11 zeigt die die Entwicklung der Mehrweg-Quote nochmals in Balkenform.

Anzumerken ist, dass dem Ergebnis in Abbildung 11 eine „künstlich“ streng definierte Berechnungsmethode zugrunde liegt, da die klassischen Mehrweg-Gebinde „Fass“ und „Container“ in die Berechnung nicht berücksichtigt wurden. Werden diese angesprochenen Gebinde inkludiert, ergibt sich eine Mehrweg-Quote von 27,2 % im Bezugszeitraum 2020. Dies entspricht einem Rückgang um 1,9 % gegenüber 2019 – siehe dazu Abbildung 12.

Abb. 10

TABELLE DES MEHRWEG-ANTEILS DER GEBINDESTRUKTUR 2017, 2018, 2019 UND 2020

MEHRWEG-ANTEIL	2017	Wasser	Bier	Limo	Saft	Milch	gesamt
Getränkeabsatz gesamt* (Mio. l)	850	707	870	425	570	3.423	
Mehrweg	14,8	58,0	5,4	6,8	1,9	18,2	
Glas	14,8	58,0	5,4	6,8	1,9	18,2	
Einweg	85,2	42,0	94,6	93,2	98,1	81,8	
Glas	0,4	12,6	0,2	0,6	2,0	3,1	
Metall	-	29,0	18,4	0,3	-	10,7	
KS-Flasche	84,8	0,4	75,0	34,4	5,6	45,4	
KS-Becher	-	-	-	-	4,2	0,7	
GVK	-	-	1,0	57,9	86,3	21,8	

MEHRWEG-ANTEIL	2018	Wasser	Bier	Limo	Saft	Milch	gesamt
Getränkeabsatz gesamt* (Mio. l)	847	720	890	443	569	3.469	
Mehrweg	15,8	57,8	5,6	7,0	1,6	18,4	
Glas	15,8	57,8	5,6	7,0	1,6	18,4	
Einweg	84,2	42,2	94,4	93,0	98,4	81,6	
Glas	0,3	13,0	0,1	0,8	2,0	3,2	
Metall	-	28,9	18,5	0,3	-	10,8	
KS-Flasche	83,9	0,4	74,9	35,3	5,6	45,2	
KS-Becher	-	-	-	-	4,2	0,7	
GVK	-	-	0,8	56,5	86,5	21,6	

MEHRWEG-ANTEIL	2019	Wasser	Bier	Limo	Saft	Milch	gesamt
Getränkeabsatz gesamt* (Mio. l)	859	731	920	423	569	3.503	
Mehrweg	17,7	58,5	5,0	7,1	1,6	19,0	
Glas	17,7	58,5	5,0	7,1	1,6	19,0	
Einweg	82,3	41,5	95,0	92,9	98,4	81,0	
Glas	0,3	12,4	0,2	0,6	2,0	3,1	
Metall	-	29,0	20,8	0,4	-	11,6	
KS-Flasche	82,0	0,2	73,2	35,3	5,6	44,6	
KS-Becher	-	-	-	-	4,2	0,7	
GVK	-	-	0,8	56,7	86,6	21,1	

MEHRWEG-ANTEIL	2020	Wasser	Bier	Limo	Saft	Milch	gesamt
Getränkeabsatz gesamt* (Mio. l)	774	773	867	367	572	3.352	
Mehrweg	15,3	60,0	4,5	4,6	4,9	19,9	
Glas	15,3	60,0	4,5	4,6	4,9	19,9	
Einweg	84,7	40,0	95,5	95,4	95,1	80,1	
Glas	0,3	10,8	0,2	0,7	3,4	3,2	
Metall	-	29,1	21,8	0,4	-	12,4	
KS-Flasche	84,4	0,1	72,9	34,6	5,7	43,1	
KS-Becher	-	-	-	-	4,2	0,7	
GVK	-	-	0,6	59,7	81,9	20,7	

* ohne Fass und Container, mit Milch und Soda

Abb. 11 MEHRWEG-ANTEIL – OHNE FASS UND CONTAINER – MIT MILCH UND SODA

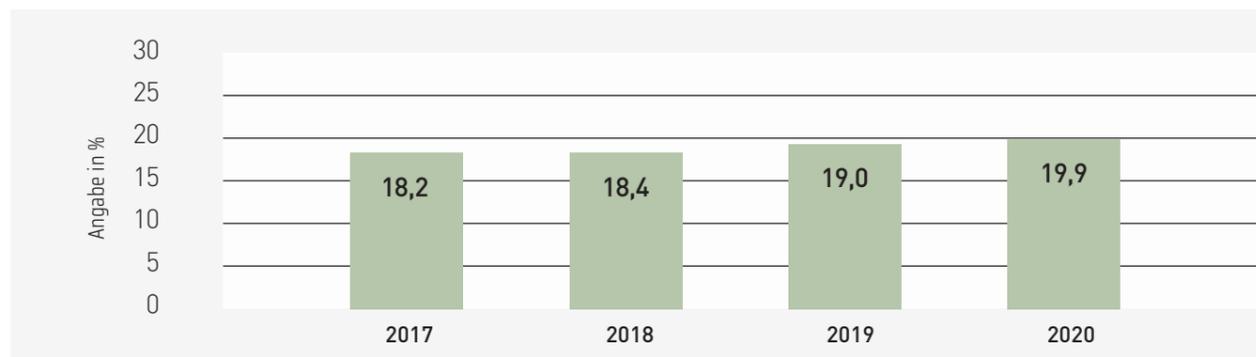


Abb. 12 MEHRWEG-ANTEIL – MIT FASS UND CONTAINER – OHNE MILCH UND SODA

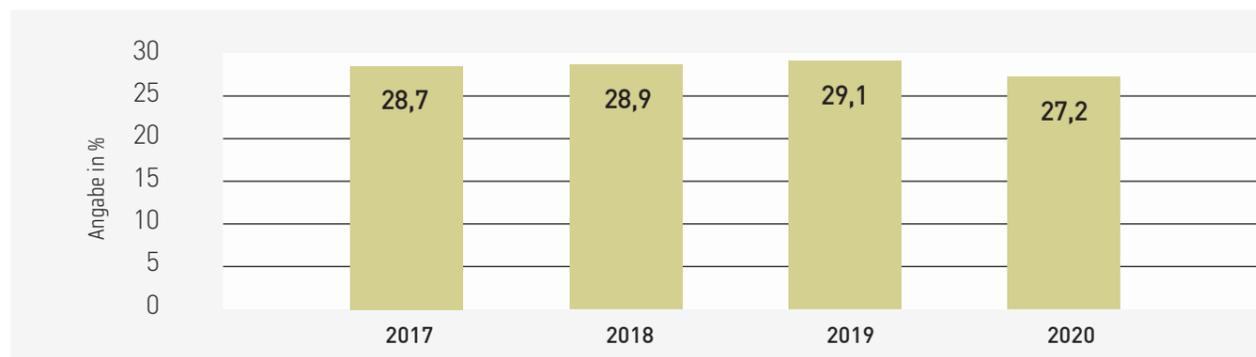


Abb. 13 MEHRWEG-ANTEIL – OHNE FASS UND CONTAINER – OHNE MILCH UND SODA

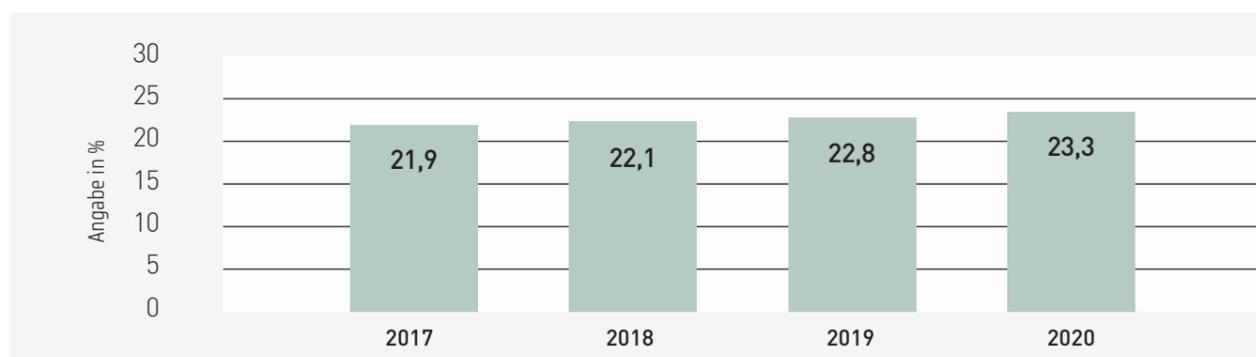


Abb. 14 MEHRWEG-ANTEIL – MIT FASS UND CONTAINER – MIT MILCH UND SODA

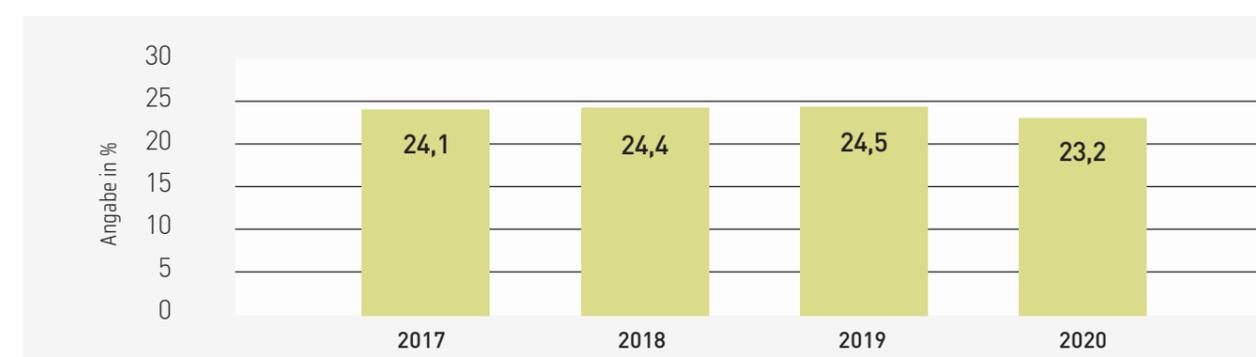
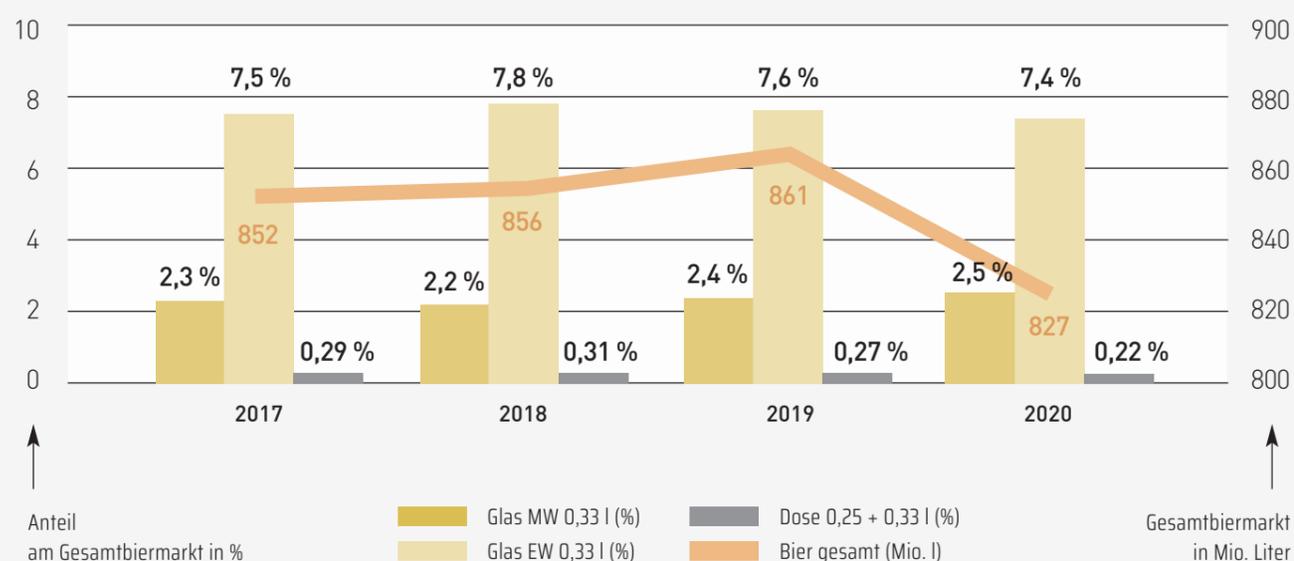


Abbildung 13 zeigt die Systemgrenzen, die die Sozialpartnerempfehlung 2011 gewählt hat und illustriert den Verlauf der Mehrweg-Entwicklung ohne Berücksichtigung von Fass und Container und ebenso ohne Milch und Soda. Durch das Zusammenwirken aller Akteure der österreichischen Getränkewirtschaft konnte auch bei dieser Betrachtung der Mehrweg-Anteil weiter erhöht werden. Er erreicht 2020 einen Wert von 23,3 %. Dies bedeutet eine leichte Steigerung von 0,4 % gegenüber 2019.

Abbildung 14 zeigt die Mehrweg-Quote unter Berücksichtigung von Fass und Container sowie Milch und Soda. Hier ist ein Rückgang des Mehrweg-Anteils im Beobachtungsraum 2020 festzuhalten (-1,3 % im Vergleich zu 2019). In diesem Zusammenhang muss auf die teilweise Schließung der österreichischen Gastronomie infolge COVID-19 im Beobachtungszeitraum hingewiesen werden, da sich der dadurch bedingte Rückgang beim Fassbier stark auf diese Quote auswirkt.

Abbildung 15 fokussiert auf die kleinen Gebinde des österreichischen Biermarktes, der in den letzten zwei Jahren leicht gestiegen ist. Die 0,33 l Mehrweg-Glasflasche blieb de facto auf Niveau des Vorjahres bzw. verzeichnet einen Anstieg um 0,2 %. Ihr Einweg-Pendant verlor im Vergleichszeitraum um 0,2 %. Bei der 0,33 l Dose kam es zu einem minimalen Rückgang um 0,05 %.

Abb. 15 ÖSTERREICHISCHER BIERMARKT (INKL. ALKOHOLFREIEM BIER) – OHNE IMPORTE – MIT FASS



Zusammengefasst: Die Entwicklung des Mehrweganteils 2020 zeigt die Auswirkungen der Corona-Krise auf die Getränkewirtschaft und insbesondere die Gastronomie sehr deutlich. Während der Getränkeabsatz inklusive Fass um 7,1 % und ohne Fass um 4,4 % eingebrochen ist, ist der Absatz von Bier in der 0,5 l Glas-Mehrwegflasche um 8,5 % angestiegen. Der Mehrweganteil bei Bier (ohne Fass) liegt somit bei 60 % und mit Fass bei 65,4 %.

Krisenverlierer waren die kleineren Glas-Mehrweggebinde für Mineralwasser, Saft und Limo, die vor allem in der Gastronomie angeboten werden.

Das Fazit ist leicht erklärt: Der Mehrweganteil ohne Fass ist aufgrund des vermehrten Angebotes und der Annahme durch die Konsumenten gestiegen. Aufgrund der Teilschließung der Gastronomie ist der Mehrweganteil mit Fass hingegen gesunken.

3.1 Maßnahmen zur Mehrweg-Förderung

3.1.1 Aktivitäten des Handels

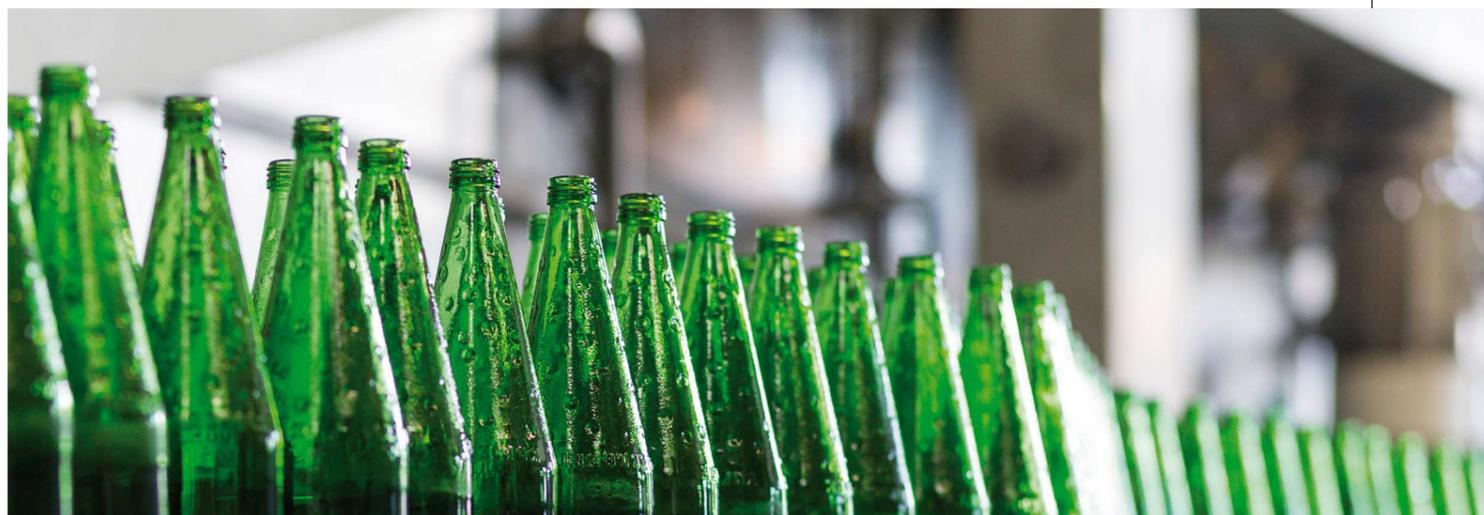
Der österreichische Lebensmittelhandel bietet ein breites Getränkeangebot in Mehrweg-Verpackungen überall dort an, wo diese von den Konsumenten nachgefragt werden. Gerade in den letzten zwei Jahren ist die Nachfrage nach Mehrweg-Produkten in Österreich spürbar gestiegen. Auf diese Nachfrage wird dynamisch reagiert und das Angebot entsprechend ausgebaut. So findet sich heute z.B. Milch wieder in Mehrweg-Flaschen und auch bei mehreren Erfrischungsgetränken wurden diverse Mehrweg-Lösungen eingeführt. Die Angebotspalette wächst automatisch mit der steigenden Nachfrage.

Folgende sieben aktive Partner der ARGE Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen legen seit mittlerweile einem Jahrzehnt den Schwerpunkt auf die Förderung der Verwendung von Mehrweg-Gebinden:

- REWE International AG
- Spar Österreichische Warenhandels-AG
- Unimarkt Handelsgesellschaft m.b.H. & Co. KG
- Transgourmet Österreich GmbH
- Julius Kiennast Lebensmittelgroßhandels GmbH
- Kastner GroßhandelsgesmbH
- MPreis Warenvertriebs GmbH

Aber auch die Diskonter Hofer KG, Lidl Austria GmbH und Penny Markt leisten ihren Beitrag zur Nachhaltigkeit indem sie die Anti-Littering-Kampagne „Reinwerfen statt Wegwerfen“, zur Bewusstseinsbildung gegen achtloses Wegwerfen von Abfall im öffentlichen Raum, stärken. Sie unterstützen diese finanziell als Trägerorganisationen.

Festgehalten werden muss, dass sich die Lage zwischen Lebensmitteleinzelhandel und Lebensmittelgroßhandel im vergangenen Jahr aufgrund der anhaltenden Corona-Situation unterschiedlich entwickelt hat. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die Gastronomie, die für den Lebensmittelgroßhandel den Hauptkunden darstellt, im Jahr 2020 den Großteil der Zeit geschlossen hatte. Grosso modo ist feststellbar, dass die Zuwächse neuer Produkte im Lebensmittelgroßhandel etwas verhaltener ausgefallen sind als in vergangenen Jahren.



Dennoch haben alle sieben der oben angeführten Handelsunternehmen Getränke der Kategorien „Bier“, „Wein“, „Mineral“ und andere „alkoholfreie Getränke“ in Mehrweg-Gebinden zum Verkauf angeboten.

Alkoholische Getränke — Bei den alkoholischen Getränken dominieren Bier in der 0,5l Mehrweg-Flasche und Wein in 1 l und 2 l Gebinden den Mehrweg-Markt. Aber auch die als „Seidel“ bekannte 0,33 l Bier-Flasche ist österreichweit anzutreffen. Vier der sieben Unternehmen haben einen Zuwachs von mehreren neuen Sorten eingemeldet, zwei um genau eine neue Sorte und eines der Unternehmen hielt sein Angebot gleich. Zu einer Verringerung des 0,33l Bier Mehrweg-Sortiments kam es bei keinem der Unternehmen. Auf Bundesländer-Ebene betrachtet haben in jedem der neun Länder mindestens drei Unternehmen die 0,33 l Mehrweg-Bierflasche angeboten, in Vorarlberg und Niederösterreich waren es vier Unternehmen, in Oberösterreich sechs. Auch in Anbetracht der Tatsache, dass nicht alle Unternehmen in jedem Bundesland Standorte betreiben, ist dies ein vorzeigbares Ergebnis. Generell kam es in der Produktkategorie „Bier“ bei vier Unternehmen zu einer Ausweitung und nur bei einem zu einer Verringerung des Mehrweg-Sortiments. Bei „Wein“ baute ein Unternehmen sein Angebot um vier neue Sorten aus, während bei einem Unternehmen eine Sorte wieder aus den Regalen verschwunden ist. Ein Unternehmen hat sein Angebot an sonstigen alkoholischen Getränken in Mehrweg-Gebinden um 24 neue Sorten erweitert, bei den anderen kam es diesbezüglich zu keinen Veränderungen.

Alkoholfreie Getränke — Das Sortiment alkoholfreier Getränke in Mehrweg-Gebinden wurde 2020 teilweise intensiv ausgebaut. Vier der Unternehmen erhöhten ihr Angebot um zehn bis 21 neue Sorten, nur bei einem der Unternehmen kam es zu einer Reduzierung. Auch im Sortiment von Mineralwässern kam es zu einer



Erweiterung des Mehrweg-Angebots: Fünf der Unternehmen listeten zwischen einer und zehn neuen Mineralwasser-Sorten, bei den anderen beiden kam es zu keiner Veränderung des bestehenden Sortiments.

Mehrweg-Werbung — Die Bewerbung von Mehrweg-Gebinden durch die Unternehmen findet auf allen Kanälen statt, zum Einsatz gelangt dabei größtenteils das bekannte Mehrweg-Logo. Online erfolgt die Bewerbung vorrangig auf den firmeneigenen Webseiten und in den im Corona-Jahr hochfrequentierten Onlineshops. Offline wird auf klassische Information und Werbung via Flugblätter, Inserate und Flyer gesetzt, aber auch direkt am Point of Sale (PoS) wird deutlich auf die Getränke in Mehrweg-Gebinden hingewiesen. Viele der Unternehmen bekennen sich nachhaltig und schriftlich zum Thema Mehrweg – beispielsweise in CSR (Corporate Social Responsibility)-Strategien, in Nachhaltigkeitsberichten und/oder Verpackungsstrategien.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass das Mehrweg-Angebot auch im äußerst fordernden Corona-Jahr 2020 auf hohem Niveau betrieben wurde.

3.1.2 Aktivitäten der Industrie

Getränkeunternehmen und Abfüller erweiterten auch im Beobachtungszeitraum 2020 das Angebot bzw. Sortiment an Mehrweg-Gebinden.

Eine Reihe von Unternehmen hat im Segment alkoholfreie Erfrischungsgetränke für unterschiedliche Produkte neue Mehrweg-Gebinde eingeführt. Eine heimische Traditionsmarke bietet ihre Getränke nun auch in 1 l Glas Mehrweg-Flasche sowie neue Flavors in der 0,33 l Glas Mehrweg-Flasche an. Ein großer Anbieter führt sein Mineralwasser in allen Geschmacksrichtungen in einer neuen 1 l Glas Mehrweg-Flasche; ein anderer hat diverse PET-Produkte (1,5 l) auf 6 x 1 l Glas Mehrweg-Kiste umgestellt und offeriert seine wichtigsten Produkte flächendeckend in Glas Mehrweg-Flaschen. Weitere Marktteilnehmer starteten mit AF-Getränken in 1 l, 0,5 l sowie 0,33 l Glas Mehrweg-Flaschen. Seitens einer bekannten Marke gibt es Mineralwasser in Mehrweg-Gebinden nun auch in Form der 2 x 6 l Splitbox. Und ein regionales Unternehmen startete 2020 mit gleich sieben Produkten in der 0,33 l Glas Mehrweg-Flasche.

Von Seiten der Brauwirtschaft kam es 2020 ebenfalls zu vielen Neueinführungen sowie Innovationen im Bereich Mehrweg. Einige mittelständische Privatbrauereien brachten neue Bierspezialitäten in Mehrweg-Gebinden auf den Markt. Bei einer großen Brauerei sind nunmehr vier Bierspezialitäten in 0,5 l Glas Mehrweg-Flaschen erhältlich. Im Bereich der 0,33 l Glasflasche wuchs das Mehrweg-Angebot stetig an – von den klein- und mittelständischen Brauereien bis zu den großen Marktteilnehmern.

Die Breite und Tiefe des regionalen (Mehrweg)-Sortiments ist eine besondere Stärke der heimischen Getränkehersteller, die in diesen Absatzmärkten Nischen für ihre spezialisierten Produkte finden. Vor allem die Brauwirtschaft spielt mit all ihren Produkten ihre Stärke in der Regionalität aus – das reicht von den ganz „Großen“ bis hin zu den klein- und mittelständischen Brauereien, die ihre Produkte ausschließlich regional verkaufen.

Der Anteil von 0,5 l Mehrweg-Bierflaschen am gesamten österreichischen Biermarkt (ohne Importe) betrug im Jahr 2020 51 %. Die 0,33 l Glas Mehrweg-Bierflasche konnte ihren Anteil gegenüber 2019 mit 2 % halten. Gesamt betrug der Mehrweg-Anteil bei Bier inklusive Fass im letzten Jahr rund 62 %, beim Inlandsabsatz sind es rund 66 %.

Mittlerweile arbeiten nahezu alle Produzenten daran, die Rezyklatanteile in allen ihren Kunststoffverpackungen (also nicht nur Flaschen, sondern auch Folien etc.) zu steigern. Einzelne Marken stellten ihre Etikettenausstattung

zu 100 % auf Recyclingpapier um, andere konzipierten ihre Glas-Mehrweg-Flasche auf nur mehr einen einzigen Abriebspunkt um, damit sie langlebiger wird und bis zu 50mal wiederverwendet werden kann.

Immer mehr Getränkeunternehmen und Abfüller legen einen Nachhaltigkeitsbericht, der in den meisten Fällen Informationen zum Thema Mehrweg enthält. Oftmals werden die Mehrweg-Aktivitäten der öffentlichen Hand zusätzlich unterstützt. Sei es durch die Teilnahme an Initiativen, POS-Aktivitäten, ausgewählte Printanzeigen, den Einsatz von Mehrweg-Displays oder eben der Unterzeichnung der Nachhaltigkeitsagenda der Getränke-wirtschaft.

Alle Anbieter von Mehrweg-Gebinden haben diese auch 2020 breit in all ihren Kanälen beworben, sowohl über traditionelle Formate (wie Flugblätter, Tischaufsteller, Plakate oder Inserate) als auch via Social Media (Facebook, Instagram, WhatsApp, Influencer-Marketing). Dadurch konnte die Sichtbarkeit der gesamten Bandbreite des Mehrweg-Angebots verbessert werden, obwohl die Präsenz auf öffentlichen Veranstaltungen wie Events oder Messen COVID-bedingt fast zur Gänze ausfiel.

Akteure haben auch 2020 das Mehrweg-Angebot umfangreich beworben. Neben klassischen Flugblättern, Plakaten, Print- und Online-Inseraten sowie TV-Spots, sorgten vielfältige Aktivitäten auf diversen Social Media-Kanälen für eine erhöhte Reichweite. Ergänzend wurden ebenso zahlreiche Events, Messen und andere öffentliche Auftritte für die Bewerbung von Mehrweg-Gebinden genutzt.



4

Ein wirksames System



4.1 Sammlung und Verwertung von Getränkeverpackungen

Die Sammlung und Verwertung von Verpackungen aus Haushalten erfolgt durch die seitens Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie genehmigten Sammel- und Verwertungssysteme. Die Nachhaltigkeitsagenda wird dabei von insgesamt drei Organisationen unterstützt (Stand: 31.12.2020):

- Altstoff Recycling Austria
- Austria Glas Recycling
- Interseroh Austria

Durch die flächendeckende Erfassung, Sammlung und umweltgerechte Verwertung von Getränkeverpackungen aus Kunststoff, Metallen, Glas und Getränkeverbundkartons wird maßgeblich zur Zielerreichung der Nachhaltigkeitsagenda beigetragen.

Die Marktmenge an Getränkeverpackungen sank insgesamt leicht gegenüber dem Vorjahr. Mehr als drei Viertel der auf dem Markt befindlichen Getränkeverpackungen für die Produktgruppen Mineralwässer, Bier, alkoholfreie Erfrischungsgetränke, Fruchtsäfte und Milch wurden auch wieder getrennt gesammelt. Gegenüber dem Vorjahr gab es dabei einen Anstieg der Sammelquoten. Ein Grund war u. a. die pandemiebedingte verstärkte Präsenz „zu Hause“, verbunden mit einer erhöhten Bereitschaft zur getrennten Sammlung. Von diesen getrennt gesammelten Getränkeverpackungen konnten rund 85 % – das sind mehr als zwei Drittel der Marktmenge – recycelt werden.

4.1.1 Sammlung und Sortierung von PET-Flaschen

Eines der Ziele, das sich die teilnehmenden Unternehmen im Rahmen der Nachhaltigkeitsagenda gesetzt haben, ist eine Recyclingquote für PET-Getränkeflaschen von mindestens 55 %. Dafür war es erforderlich, sowohl die Sammelquote als auch die Sortiertiefe von PET-Flaschen nachhaltig zu sichern. Über drei Viertel der am Markt befindlichen PET-Getränkeflaschen konnten über die getrennte Sammlung inkl. Berücksichtigung ergänzender Rücknahmesysteme durch österreichische Getränkeabfüller erfasst werden.

Wesentliche Beiträge zur Erreichung dieser Sammelquoten stellen dabei folgende Maßnahmen(-pakete) dar:

- der kontinuierliche Ausbau der herkömmlichen Leichtverpackungssammlung mit Schwerpunkt auf Benutzerfreundlichkeit und Holsystemen
- der Aufbau komplementärer Sammelmodelle für PET wie der orts- und anlassspezifischen Entsorgung von PET-Flaschen (und Getränkedosen) am Ort der Konsumation, also beispielsweise bei Events sowie bei Freizeiteinrichtungen
- die umfangreiche Information der Bevölkerung über die getrennte Verpackungssammlung

4.1.2 Haushaltsnahe Leichtverpackungssammlung

Österreichweit stehen zwei Modelle zur Sammlung von PET Getränkeflaschen im Einsatz. In über 60 % des Bundesgebiets werden PET Flaschen – gemeinsam mit anderen Leichtverpackungen aus Kunststoffen und Materialverbunden, Getränkeverbundkartons sowie Holz-, Textil-, Keramik- und biogenen Verpackungen – im Gelben Sack und in der Gelben Tonne gesammelt.

In Wien und Teilen Niederösterreichs, Salzburgs und Kärntens mit über drei Millionen Einwohnern werden gezielt Plastikflaschen aller Art gemeinsam mit Getränkeverbundkartons gesammelt, teilweise in Kombination mit Metallverpackungen.

Andere Leichtverpackungen können in diesen Regionen über den Restmüll entsorgt und energetisch genutzt werden. Bei rund 2,4 Mio. Haushalten erfolgt die Abholung der Leichtverpackungen oder Plastikflaschen bequem ab Haus. Dabei kommt in ländlichen Gebieten meist die Sammlung mit dem Gelben Sack zum Einsatz, in städtischen Regionen die Gelbe Tonne. Ergänzend stehen den Haushalten rund 700 kommunale Recyclinghöfe zur Verfügung.

Die Praxis zeigt, dass durch Systemoptimierungen und gezielte Öffentlichkeitsarbeit von Sammel- und Verwertungssystemen, Kommunen und Entsorgern eine gleichbleibend hohe Qualität der gesammelten Verpackungen erreicht wird. Seit 1998 konnte der Fehlwurfanteil in der Leichtverpackungssammlung im Bundesdurchschnitt von über 31 % auf zuletzt rund 15 % gesenkt werden. Damit wurde das Sammelgut wesentlich besser sortier- und verwertbar.

Grundlage für den Erfolg der getrennten Verpackungssammlung ist unter anderem der hohe Wissensstand der Bevölkerung über den Sinn des Recyclings sowie über die richtige und genaue Trennung. Die ARA bietet dazu auf ihrer Website eine österreichweite Informationsplattform an, die für jede Gemeinde ein aktuelles Trenn-ABC sowie bei Holsystemen die taggenauen Abfuhrtermine zur Verfügung stellt. Informationen zur getrennten Sammlung und Verwertung von Leicht- und Metallverpackungen sowie Abfallvermeidungshinweise ergänzen das Angebot.

Mittels Meinungsumfragen werden regelmäßig die Einstellung und Information der Bevölkerung zur getrennten Sammlung und damit die Wirksamkeit der ergriffenen Maßnahmen geprüft. Bei einer repräsentativen Umfrage des IMAS Instituts 2020 gaben 99 % der Befragten an, Verpackungen getrennt zu sammeln. 96 % halten Mülltrennung für sehr gut oder gut. Dass dieses Konzept längst zum Alltag geworden ist, beweisen auch 76 % der Befragten, die in der getrennten Sammlung keinen zusätzlichen Zeitaufwand sehen.

Neben den Sammel- und Verwertungssystemen haben auch einige österreichische Getränkeabfüller ergänzende Rücknahmesysteme für großvolumige PET-Gebinde (aus dem Handel) oder kleinvolumige PET-Flaschen (speziell aus Schulen, Krankenhäusern und vergleichbaren Einrichtungen) aufgebaut.

4.1.3 Sortierung und Verwertung der PET-Fraktionen

Aus der Leichtverpackungs- und Plastikflaschensammlung werden PET-Flaschen überwiegend automatisch nach den Farben „natur“, „blau transparent“ und „grün transparent“ (in geringen Mengen auch eine „Mischfraktion“) aussortiert, anschließend zu Ballen verpresst und an die Verwertungsbetriebe übergeben. Dort werden die PET-Flaschen in mehreren Prozessschritten (Zerkleinerung, Flotation, Heißwäsche) zu Flakes bzw. nach Extrusion zu Regranulaten aufgearbeitet und in Big-Bags abgefüllt.

PET (Polyethylenterephthalat) stellt einen wertvollen Rohstoff dar – die gesammelten PET-Flaschen sind ein gefragter Grundstoff zur Herstellung einer ganzen Reihe unterschiedlicher Produkte. Ein erheblicher Anteil der gebrauchten PET-Flaschen wird für die Produktion von neuen Getränkeverpackungen oder sonstiger Lebensmittelverpackungen („foodgrades“) eingesetzt. Durch die Verwendung spezieller Verfahren ist es dabei möglich, die äußerst hohen lebensmittelrechtlichen Anforderungen zu erfüllen.

Daneben kommt PET in der Faserindustrie zum Einsatz und dient zur Produktion von Teppichen, bei Polsterungen aller Art sowie Anorak- oder Schlafsackfüllungen, bei der Herstellung von Sportschuhen oder -taschen, Fleecepullovern, Haushalts-, Sanitär- oder medizinischen Artikeln.

Thermisch verwertet werden vor allem unsortierte Kunststoffe (Mischkunststoffe), die zumeist aus kleinteiligen und/oder stark verschmutzten Kunststoffverpackungen bestehen. In der österreichischen Zement- und Zellstoffindustrie ersetzen Mischkunststoffe fossile Brennstoffe wie Kohle, Erdöl oder Gas.

4.2 Zielerreichung

Die Ziele der Nachhaltigkeitsagenda wurden mit einer Recyclingquote von 59 % bei PET-Flaschen sowie von 73 % bei Eisenmetall- und Nichteisenmetалldosen erreicht.

Die zukünftigen Berechnungsvorgaben gemäß EU-Kreislaufwirtschaftspaket befinden sich derzeit in Abstimmung und finden daher noch keine Anwendung.

Abb. 16 SAMMLUNG UND VERWERTUNG VON GETRÄNKEVERPACKUNGEN 2020

Getränkeverpackungen *	Marktmenge (t)	getrennte Sammlung (t)**	Sammelquote (%)	Recycling (t)**	Recyclingquote (%)
Glasflaschen	69.900	59.415	85 %	59.415	85 %
Getränkedosen	15.360	11.168	73 %	11.168	73 %
PET Flaschen	38.800	32.123	83 %	22.748	59 %
KS- Becher	770	501	65 %	193	25 %
Getränkeverbundkartons	22.300	14.150	63 %	8.585	38 %
Summe	147.130	117.356	80 %	102.108	69 %

* betrachtete Getränkekategorien: Mineralwässer, Bier, alkoholfreie Erfrischungsgetränke, Fruchtsäfte, Milch – detaillierte Aufstellung siehe Nachhaltigkeitsagenda

** Getränkedosen: inkl. Mengen, die über MBA und MVA einer stofflichen Verwertung zugeführt wurden

Stand: Juni 2021



5

Menschen
erreichen

5.1 Jede Dose zählt

Um die Recyclingquote von Getränkedosen in Österreich kontinuierlich zu steigern, braucht es entsprechende Aufklärung: Während die Mülltrennung im eigenen Haushalt schon auf sehr hohem Niveau ist, lässt sie sich vor allem beim on-the-go Konsum noch steigern. Die Initiative „Jede Dose zählt“ wurde 2010 ins Leben gerufen, um genau diese Lücke zu schließen. Sie informiert Menschen in ganz Österreich über die Wichtigkeit einer getrennten Sammlung und die Vorteile von Recycling.

Umwelt- und Recyclingthemen finden auch online großen Zuspruch. Die Community von „Jede Dose zählt“ in den sozialen Medien ist weiter gewachsen, zum Einsatz kommen neben einer innovativen Kampagnen-Website unter www.jededosezaehlt.at ein Facebook- sowie Instagram-Auftritt. Insbesondere junge Menschen können hier erreicht und auf die Sinnhaftigkeit der Recyclingthemen hingewiesen werden.

Europaweite ReStart Kampagne — Da Großveranstaltungen 2020 – aufgrund der COVID-19-Pandemie – für längere Zeit auf Eis gelegt wurden, mussten neue Wege gefunden werden, um insbesondere Jugendliche auf

die Wichtigkeit von Getränkedosenrecycling aufmerksam zu machen. Unter dem Motto #ReSTART wurden über Facebook und Instagram Menschen in ganz Europa unter der Dachmarke „Every Can Counts“ motiviert, ihre Gewohnheiten nach der COVID-19-Pandemie zu ändern und damit einen Beitrag für den Klimaschutz zu leisten. Dass Recycling nicht nur wichtig ist, sondern auch Spaß machen kann, vermittelte die zugehörige Recycling Challenge. Follower wurden dazu aufgefordert, auf möglichst kreative Art und Weise ihre leeren Getränkedosen in einen Recyclingbehälter zu werfen und sich dabei zu filmen. Alle Beiträge mit dem Hashtag #RecyclingChallenge wurden auf den Kanälen von „Jede Dose zählt“ sowie „Every Can Counts“ gefeatured.

Umfrage Recyclingverhalten — Weltweit hat die Corona-Krise unsere Gesellschaft dazu gezwungen, plötzlich innezuhalten. Während die Auswirkungen auf Arbeitsmarkt und Wirtschaft nach wie vor unklar sind, zeigte sich in Sachen Umwelt eine positive Entwicklung: Laut einer JDZ-Umfrage legen 30 % der Österreicherinnen und Österreicher mehr Wert auf Umweltschutz als noch vor Corona. Insbesondere junge Menschen trennen ihren Müll häufiger und sorgen so dafür, dass wertvolle Sekundärrohstoffe wie Aluminium in den Recyclingkreislauf rückgeführt werden. Befragt wurden im Juni 2020 rund 500 Personen im Alter zwischen 14 und 75 Jahren in ganz Österreich.

Europaweite Studie — Die große Mehrheit der europäischen Bevölkerung ist der Meinung, dass Umweltschutz und Recycling wichtiger denn je sind. Mehr als 91 % haben in einer europaweiten Studie der Initiative „Every Can Counts“ im Jahr 2020 angegeben, dass sie gerne mehr tun würden, um einen Beitrag zu leisten. Die Ergebnisse zeigen, dass das Bewusstsein für Recycling in der Bevölkerung steigt und Corona diese Entwicklung zusätzlich befeuert hat. Die Menschen in Europa erkennen, wie ernst die Lage ist und wollen mehr Möglichkeiten, um einen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft zu leisten. Sieht man sich die Zahlen für Österreich an, so decken sich diese ziemlich exakt mit dem europäischen Durchschnitt.



Etwas mehr als die Hälfte, nämlich 52 %, haben in den ersten Corona-Monaten mehr Verpackungen in die Recyclingtonne geworfen als noch vor Corona. Und nur 38% finden, dass die Wirtschaft jetzt Priorität haben sollte und der Umweltschutz nur eine untergeordnete Rolle spielt – ein klares Bekenntnis. Außerdem wünschen sich 93 % der befragten EuropäerInnen mehr Recyclingbehälter auf öffentlichen Plätzen, Straßen, in Parks oder an Stränden.

Bei der Studie wurden im August und September insgesamt 13.793 Personen ab 16 Jahren in 14 Ländern (Belgien, Serbien, Österreich, Ungarn, Griechenland, Rumänien, Polen, Tschechien, Irland, Niederlande, UK, Spanien, Italien, Frankreich) befragt, in denen „Every Can Counts“ aktiv ist.

Strandbädertour — Seit 2019 ist „Jede Dose zählt“ im Sommer auch in verschiedenen Strandbädern österreichweit unterwegs. Ein Team von zwei Personen hat beispielsweise 2020 an drei Wochenenden BesucherInnen

im Bundesbad Alte Donau, Strandbad Neufeldersee oder Alpenseebad Mondsee auf das Thema Dosenrecycling aufmerksam gemacht und ihnen erklärt, warum es wichtig ist, dass die leeren Dosen wieder im richtigen Behälter landen. Seit drei Jahren kooperiert „Jede Dose zählt“ außerdem erfolgreich mit der Altstoff Recycling Austria (ARA) sowohl bei Veranstaltungen als auch im Rahmen eines Recycling-Programms für Unternehmen.



5.2 Reinwerfen statt Wegwerfen

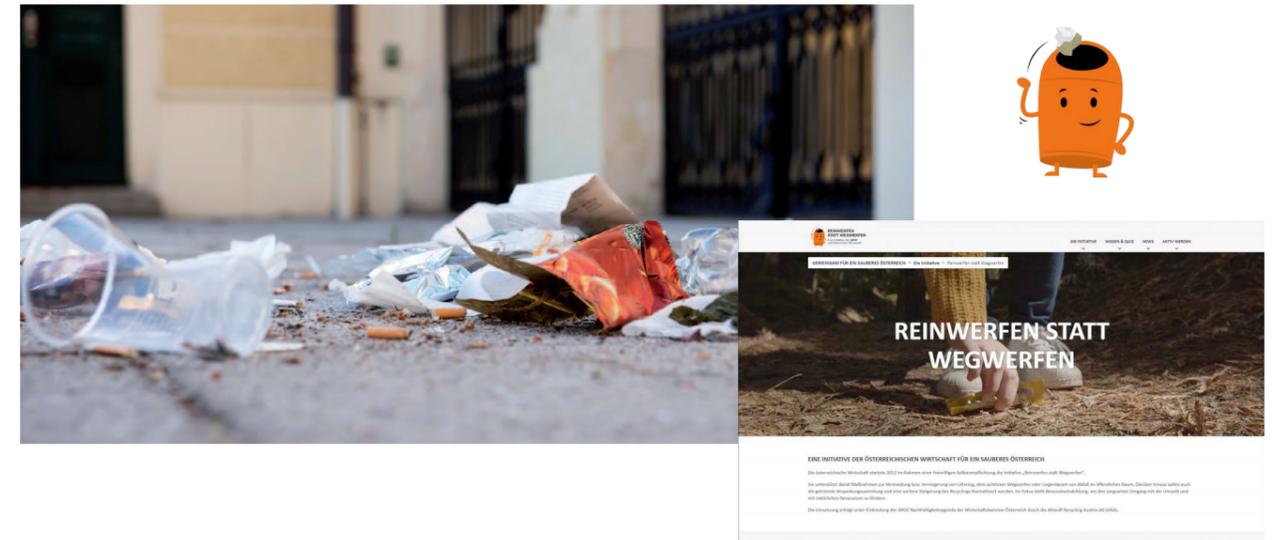
Seit der Unterzeichnung der Zusatzvereinbarung zur Nachhaltigkeitsagenda im Jahr 2011 bündeln Lebensmittelhandelsbetriebe, Abfüller, Verpackungshersteller sowie Sammel- und Verwertungssysteme bestmöglich ihre Kräfte und agieren als kooperative Partner. Gemeinsam bekennen sie sich klar zur Stabilisierung des Anteils an Mehrweg-Gebinden von Getränken im Handel sowie zur Umsetzung von Anti-Littering-Maßnahmen, also Aktivitäten, die das achtlose Wegwerfen von Abfällen im öffentlichen Raum eindämmen.

Dazu muss es nicht zuletzt auch zu einem Umdenken innerhalb der Gesellschaft kommen, um ein umfassendes ökologisches Bewusstsein für die Problemstellungen unserer Zeit zu schaffen. Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit von Entsorgungsstrukturen (getrennte Altstoffsammlung, Restmüllsammlung) sollen, gerade im Hinblick auf zukünftige Generationen, besonders hervorgehoben werden.

Zur Umsetzung dieser Intention wurde im Mai 2012 die österreichweite Initiative „Reinwerfen statt Wegwerfen“ (RSW) ins Leben gerufen. Im Zentrum steht dabei der lösungsorientierte Ansatz: der richtige Sammelbehälter für den jeweiligen Abfall. Die operative Umsetzung der Kampagne erfolgt unter Einbindung der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) durch die Altstoff Recycling Austria AG (ARA). Dabei wird auf die Reputation und die österreichweite Bekanntheit der ARA gesetzt, sodass die Glaubwürdigkeit der Marke nicht von Null aufgebaut werden muss. Über die Mittelverwendung entscheidet die ARGE Nachhaltigkeitsagenda.

„Reinwerfen statt Wegwerfen“ in den Medien — Seit Start der Kampagne hat sich die Initiative in den österreichischen Printmedien ein durchgehend positives Image erarbeitet. Zahlreiche regionale und überregionale Aktionen und Projekte, viele davon mit Kindern und Jugendlichen sowie Kooperationen mit Unternehmen werden seit vielen Jahren erfolgreich durchgeführt. Dadurch konnten seit Mai 2012 über 84 Millionen Kontakte erzielt werden.

„Wirf nix weg – hier wächst dein Essen“ — Mit einer gemeinsamen Umweltinitiative setzten RSW und die Landwirtschaftskammer Niederösterreich ein Zeichen gegen Littering. In gemeinsamen Kommunikationsmaßnahmen wurde die Bevölkerung auf die Problematik von Abfall in der Natur für Tiere, Bauern und Verbraucher hingewiesen. Zur Sensibilisierung wurde mit Hinweistafeln auf die Problematik aufmerksam gemacht. „Wirf nix weg – hier wächst dein Essen“ lautet die Botschaft. Niederösterreichische Bäuerinnen und Bauern platzierten im ganzen Land die Tafeln neben ihren Feldern, Äckern, Wiesen und Wäldern, um zukünftige Nahrungsmittel und die Futtermittel für unsere Tiere zu schützen.



Bewusstseinsbildung in Zeiten der COVID-19-Pandemie — In der Vergangenheit war die Initiative mit ihrem Maskottchen auf zahlreichen Veranstaltungen präsent. 2020 kam der Eventbereich durch die Pandemie jedoch fast vollständig zum Erliegen und RSW konzentrierte sich erfolgreich auf Online-Bewusstseinsbildung, u.a. im Rahmen einer Kooperation mit der Tageszeitung „Der Standard“, die ihre Online-Community befragte: „Was machen Sie mit Ihrem Dreck?“ In einem Leitartikel, der das Thema Zivilcourage im Zusammenhang mit achtlosem Wegwerfen von Abfall behandelt, sollten die Leserinnen und Leser ihre Meinung und Haltung aktiv posten, aber auch Fragen zu Mülltrennung und Littering im Allgemeinen stellen. Dass das Thema emotional sehr behaftet ist, beweist die starke Resonanz der User mit mehr als 600 Postings. In einem anschließenden Quiz rund um die Kernthemen zu RSW stellten rund 18.000 Personen ihr Wissen über Abfall, Altstoffe und Recycling auf die Probe.

Online-Community und Interaktion — Relevant für das Community-Building ist vor allem die Website www.reinwerfen.at als Kampagnenplattform, auf der regelmäßig interessante Aktivitäten abgebildet werden. Besucher bleiben durch den eigenen News- und Pressebereich der Initiative ständig „up to date“ und können zudem auf themenrelevante Gastkommentare von Experten und Meinungsbildnern zugreifen. Die Website fungiert als österreichische Info-Plattform zum Thema Anti-Littering und ist gut besucht.

Auch der eigene Facebook-Auftritt www.facebook.com/reinwerfen konnte 2020 weiter ausgebaut werden. Durch fortschreitende Vernetzung mit den Facebook-Communities der jeweiligen Partner, Facebook-Ads und Gewinnspiele konnte die Reichweite erhöht werden. Es wurde eine Onlinecommunity von rund 36.000 Fans aufgebaut.



Projektförderungen und Flurreinigungen — Auch abseits der Online-Kanäle ist eine Möglichkeit zur Partizipation gegeben: Passende Projekte können von Bürgern, Initiativen sowie Unternehmen zur finanziellen und medialen Förderung eingereicht werden. Seit Beginn der Initiative sind knapp 600 bewusstseinsbildende Projekte und Flurreinigungsaktionen unterstützt worden.

Schlussendlich ist an dieser Stelle insbesondere die Zusammenarbeit mit den österreichischen Abfallberatern hervorzuheben, die österreichweit für die getrennte Sammlung von Abfall im Einsatz sind. Sie sichern der Kampagne starke, lokale Präsenz und Akzeptanz.

5.3 Events und Großveranstaltungen

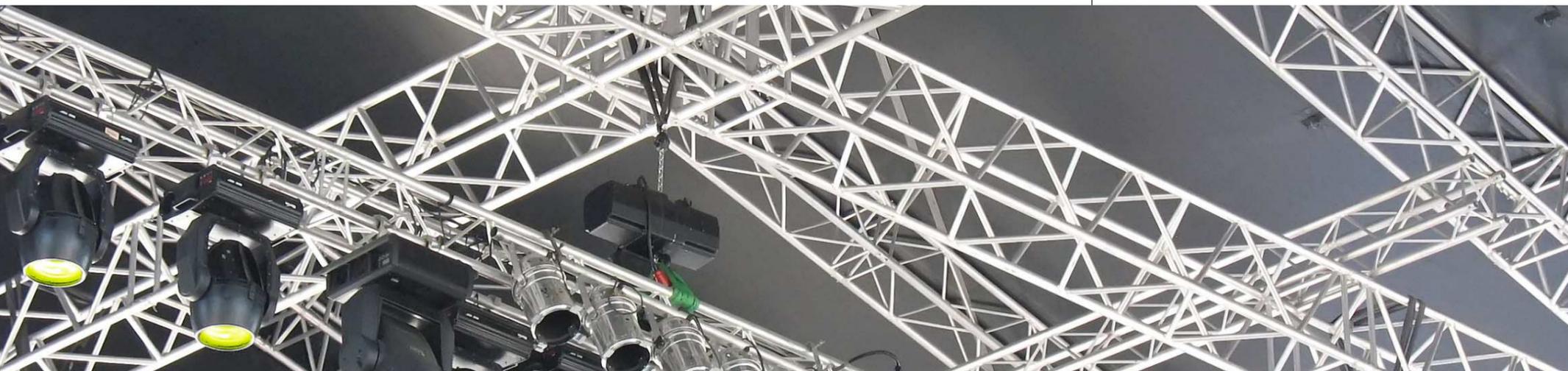
Das Freizeitverhalten der Österreicher hat sich in den letzten Jahrzehnten gewandelt. Die Menschen sind häufiger unterwegs, besuchen in stärkerem Ausmaß Freizeit- und Sporteinrichtungen sowie Großveranstaltungen wie Open-Air-Konzerte. Auch wenn im Jahr 2020 pandemiebedingt fast alle öffentlichen Events abgesagt werden mussten, bleibt das Faktum, dass solche Anlässe naturgemäß viele Zuschauer anziehen, die vor Ort auch viele

Getränke konsumieren. Innerhalb kurzer Zeit fallen beachtliche Mengen an Verpackungsmaterial an – Dosen, Flaschen und Becher – die sauber gesammelt und entsorgt werden müssen.

Auch in diesem Bereich setzt die österreichische Wirtschaft Taten. So bietet die ARA seit 2003 zur Verbesserung der getrennten Erfassung von Getränkeverpackungen im Freizeitbereich ein spezielles Service der Entsorgung bei Großveranstaltungen. Zusätzlich werden weitere Sammelsysteme für den Außer-Haus-Konsum angeboten wie z.B. bei Freibädern, Golfplätzen, Campingplätzen und Sporteinrichtungen.

Seitens ARA werden in einem laufenden Projekt „Unterwegsmarkt“ weitere Potenziale für spezifische Anfallstellen wie Bahnhöfe, Flughäfen, Schulen, Universitäten, Büros/Verwaltungsgebäude, Einkaufszentren, Kinos oder Tankstellen erhoben und entsprechende Maßnahmen ausgearbeitet und getestet, wie die getrennte Sammlung im Außer-Haus-Konsum verbessert werden kann.

Sammelinfrastruktur für Großveranstaltungen — Auf Anfrage stellt die ARA für Events die komplette Infrastruktur für die getrennte Sammlung von Plastikflaschen und Getränkedosen vor Ort zur Verfügung. Abholung, Sortierung und Konditionierung der Verpackungen für die weitere stoffliche Verwertung werden gemeinsam mit Vertragspartnern organisiert. Im Jahr 2020 fanden pandemiebedingt keine Großveranstaltungen statt. Die ARA betreute zwei Veranstaltungen, die allerdings weitgehend unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfanden.





09_2000 Zusammenschluss zur „Freiwilligen Selbstverpflichtung zur Wiederbefüllung und umweltgerechten Verwertung von Getränkeverpackungen“ der österreichischen Wirtschaft

Wesentliche Inhalte/Ziele:

- Absicherung von Mehrweg-Systemen
- Verwertung von Getränkeverpackungen/Anhebung der PET-Recyclingquote von 30 % auf 50 %

10_2004 **Neue Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen (2005 – 2007)**

Wesentliche Inhalte/Ziele:

- 80 % der an die Verbraucher abgegebenen Verpackungen entweder wieder zu befüllen oder stofflich zu verwerten
- Ausbau des sog. Bottle-to-Bottle Recyclings: Einsatz von rezykliertem PET-Material bei der Produktion von neuen PET-Flaschen von 500 Tonnen bis 6.000 Tonnen im Kalenderjahr 2007
- Stoffliche Verwertung von Getränkeverpackungen aus PET im Ausmaß von mindestens 50 %

11_2004 Gründung der Arbeitsgemeinschaft zur Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen

07_2005 Gründung der **Arbeitsgemeinschaft PET to PET Recycling**

09_2005 Einführung des neuen **Mehrweg-Logos**

08_2006 **Spatenstich** für den Bau der PET to PET Recycling Österreich GmbH in Müllendorf, Burgenland

08_2007 **Eröffnung** der PET to PET Recycling Österreich GmbH

04_2008 **Adaptierung der Aufgabenbereiche** der Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen auf Zielsetzungen der neuen Nachhaltigkeitsagenda: Intensivierte Zusammenarbeit mit dem Energieinstitut der Wirtschaft GmbH; Ausrichtung von Energiemanagementworkshops

06_2008 Unterzeichnung der neuen Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen (2008 – 2017)

Wesentliche Inhalte/Ziele:

- Neuer Fokus beigetretener Unternehmen auf Bereiche Klimaschutz und Energiemanagement: Einsparung von mindestens 37.000 Tonnen CO₂-Äquivalente durch Maßnahmen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug
- Bottle-to-Bottle Recycling: Einsatz von bis zu 7.000 Tonnen post-consumer PET Rezyklat bei der Produktion von PET-Flaschen
- Ausbau weiterer hochwertiger Verwertungsschienen: Einsatz von mindestens 3.000 Tonnen post-consumer PET Rezyklat bei der Produktion von Lebensmittelverpackungen
- Weitere Erhöhung der stofflichen Verwertungsquote von Getränkeverpackungen aus PET auf mindestens 55 %

Umsetzungs- und Endbericht zur Nachhaltigkeitsagenda 2005 – 2007

Sämtliche Zielvorgaben der Nachhaltigkeitsagenda wurden erfüllt.

Über den gesamten Verpflichtungszeitraum konnten über 9.900 Tonnen post-consumer PET Rezyklat in die Produktion von neuen PET-Flaschen eingesetzt werden.

03_2010 Zertifizierung der PET to PET Recycling Österreich GmbH nach ISO 9001**__ 2010** Erweiterung der PET to PET Recycling Österreich GmbH um Granulierungsanlage**06_2011** Zusatzvereinbarung 2011

Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen

Wesentliche Inhalte/Ziele:

- Mehrweg attraktiveren: gute Platzierung von Mehrweg; Verwendung des Mehrweg-Logos; verstärktes Angebot von regionalen Produkten in Mehrweg-Gebinden
- Weitere Optimierung der ökologischen Performance von Einweg-Gebinden: Anhebung der Recyclingrate für Eisenmetall und Nichteisenmetall Dosen von 65 % auf 70 % bis 2013; Steigerung des Anteils des Bottle-to-Bottle Recyclings von 6.000 auf 9.000 Tonnen bis 2012
- Eindämmung des Litterings: Einrichtung einer Plattform zur entsprechenden Bewusstseinsbildung der Bevölkerung

08_2011 Start der neuen **Vorsortier-Anlage** der PET to PET Recycling Österreich GmbH**05_2012** Start der **Anti-Littering-Kampagne** „Reinwerfen statt Wegwerfen“ (eine Initiative von Österreichs Wirtschaft und der ARA AG)**08_2014** Umfangreiche **Betriebsflächen-Erweiterungen und Logistik-Neuerungen** der PET to PET Recycling Österreich GmbH**01_2015** Die neue **Verpackungsverordnung (VVO)** und viele Bestimmungen der AWG Novelle Verpackung treten in Kraft. Durch Zulassung mehrerer Sammel- und Verwertungssysteme (SVS) im Haushaltsbereich wird ein verstärkter Wettbewerb ermöglicht, eine nun klare Abgrenzung von Verpackungen aus dem Haushalts- und Gewerbebereich verbessert die Rechtssicherheit für Inverkehrsetzer, SVS und Entsorger.**07_2017** Unterzeichnung der Fortführung der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen (2018 – 2030)

Wesentliche Inhalte/Ziele:

- nachhaltige Gestaltung der Verpackungen
- Klimaschutz; Neuberechnung der Faktoren und CO₂-Werte; weitere min 10 % Reduktion von treibhausrelevanten Gasen (Ausgangsbasis 2017)
- Stoffliche Verwertung; PET to PET und Fe und NE Metall Dosen
- Mehrweg für Konsumenten und Wirtschaft weiter attraktiveren
- Betreuung von Groß-Events und Eindämmung des Littering; Reinwerfen statt Wegwerfen
- Fortführung der ARGE, Bereitstellung eines Budgets
- Neuer Fokus: Vermeidung von Lebensmittelabfällen (Öffentlichkeitsarbeit)

08_2017 Inbetriebnahme der neuen **Erweiterungsstufe der automatischen Flaschensortieranlage** sowie **Erweiterung der Silokapazität** der PET to PET Recycling Österreich GmbH**12_2018** **Ausbau des betriebsinternen Labors** der PET to PET Recycling Österreich GmbH**07_2020** **Grundstückserweiterung, Errichtung einer neuen Lagerhalle und einer zweiten Granulierungsanlage sowie Erweiterung der Siloanlage** bei der PET to PET Recycling Österreich GmbH

7

ARGE Nachhaltigkeits- agenda



Die Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen wurde 2005 zur Unterstützung der alten Nachhaltigkeitsagenda gegründet und 2008 auf die Ziele und Zwecke der neuen Nachhaltigkeitsagenda ausgerichtet. 2017 erfolgte, nach Evaluierung durch die Sozialpartner und Abstimmung mit dem damaligen Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, die Fortschreibung der Nachhaltigkeitsagenda bis 2030. Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft sind die Wirtschaftskammer Österreich, namhafte vom Thema Getränkeverpackungen betroffene Unternehmen sowie mehrere Fachverbände der Wirtschaftskammer.

Für die Leistungen im Rahmen der 2011 vereinbarten Zusatzvereinbarung wurden von den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft zusätzliche Mittel aufgebracht. Mit der Zusatzvereinbarung wurden auch ein Stakeholderbeirat ins Leben gerufen und intensiv in die Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft eingebunden. Dieses Gremium ist mit Vertretern der Sozialpartner, des Lebensministeriums, des Städte und Gemeindebunds sowie namhafter betroffener Unternehmen besetzt. Damit wurde die gesamte Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen auf eine wesentlich breitere Basis gestellt. Der Stakeholderbeirat dient dem regelmäßigen Informationsaustausch und der Beratung in sämtlichen Angelegenheiten der Nachhaltigkeitsagenda.

Über die ARGE Nachhaltigkeitsagenda wird das laufende Monitoring der von den Unternehmen gesetzten Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen sowie die Dokumentation der Erfüllung der Ziele der Nachhaltigkeitsagenda koordiniert und finanziert. Darüberhinausgehend ist eine wesentliche Aufgabe der ARGE der Kompetenzaufbau der an der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen beteiligten Unternehmen und Branchen im Bereich Energie und CO₂-Management.

Die ARGE Nachhaltigkeitsagenda bietet hier in enger Kooperation mit dem Energieinstitut der Wirtschaft GmbH entsprechende Workshops und Trainingsprogramme für Energiemanager an. Die Workshops sind für die der Nachhaltigkeitsagenda beigetretenen Unternehmen kostenlos. Im Berichtszeitraum wurden insgesamt neun Workshops und Abendveranstaltungen mit den Schwerpunkten „Energiemanagement“ und „nachhaltige Produktion“ angeboten. Mit Juni 2018 sind 1.072 Firmen der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen beigetreten.

Diese verteilen sich wie folgt auf die unterschiedlichen Branchen:

- 7 Verpackungshersteller
- 36 Getränkehersteller und -abfüller
- 32 Handelsunternehmen inklusive Getränkehandel
- 989 Einzelhandel
- 2 Hotels und Gasthäuser
- 6 Sammel- und Verwertungssysteme

7.1 Stakeholderbeirat

Nominierungen Stand Juni 2021

NOMINIERUNGEN DES BUNDESGREMIUMS DES LEBENSMITTELHANDELS

Lambert Neuböck . Hofer KG

Julius Kiennast . Markant / Nah & Frisch

Alfred Matousek . REWE International AG

Nicole Berkmann . Spar Österreichische Warenhandels-AG

Christoph Tamandl . WKO, Bundesgremium Lebensmittelhandel

NOMINIERUNGEN DES FACHVERBAND LEBENSMITTELINDUSTRIE

Mark Joainig . Coca-Cola HBC Austria GmbH

Siegfried Menz . Ottakringer GmbH

David Hasenschwandtner . Red Bull GmbH

Herbert Schlossnikl . Vöslauer Mineralwasser GmbH

Johann Brunner . WKO, Fachverband der Nahrungs- und Genussmittelindustrie

SAMMEL- UND VERWERTUNGSSYSTEME/VERWERTER

Harald Hauke . AGR GmbH

Christoph Scharff . ARA AG

VERPACKUNGSHERSTELLER

Georg Matyk . ARGE Getränkekarton | Verein Getränkekarton Austria

Claudia Bierth . Ball Beverage Packaging Ludesch GmbH

Stephan Rösger . Ardagh Metal Beverage Manufacturing Austria GmbH

Johann Eggerth . Vetropack Austria GmbH

Andrea Petrasch . Vetropack Austria GmbH

WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH

Stephan Schwarzer . WKO, Abteilung für Umwelt- und Energiepolitik

Thomas Fischer . WKO, Abteilung für Umwelt- und Energiepolitik

BUNDESARBEITERKAMMER

Werner Hochreiter . BAK

Sylvia Leodolter . BAK

PRÄSIDENTENKONFERENZ DER LANDWIRTSCHAFTSKAMMERN ÖSTERREICHS

Antonia Wietersheim . PRÄKO

ÖSTERREICHISCHER GEWERKSCHAFTSBUND

Derzeit keine Person nominiert . ÖGB

BUNDESMINISTERIUM FÜR KLIMASCHUTZ, UMWELT, ENERGIE, MOBILITÄT,
INNOVATION UND TECHNOLOGIE

Christine Hochholdinger . BMK

7.2 Wortlaut und Anhang

NACHHALTIGKEITSAGENDA 2018 – 2030 DER ÖSTERREICHISCHEN WIRTSCHAFT FÜR GETRÄNKEVERPACKUNGEN

Abfüller, Vertreiber und Importeure von Getränken, Verpackungshersteller sowie Betreiber von Sammel- und Verwertungssystemen für Verpackungsabfälle bekennen sich zum Ziel der Stabilisierung des Anteils von Mehrweggebinden bei Getränken im Handel, so wie es in der „Sozialpartnerempfehlung Mehrweg“ vom 30. Juni 2011 konkret festgelegt ist, zur Gewährleistung einer möglichst nachhaltigen Gestaltung der in Österreich verwendeten Verpackungen und werden folgende Beiträge erbringen:

I. NACHHALTIGE GESTALTUNG VON GETRÄNKEVERPACKUNGEN

- (1) Verpackungen sind so zu gestalten, dass sie den Anforderungen an eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung bestmöglich Rechnung tragen.
- (2) Im Sinne der Kreislaufwirtschaft sind Kernpunkte einer möglichst nachhaltigen Gestaltung der Verpackungen
 - die Optimierung der Materialeffizienz
 - die umweltkonforme Nutzung der Materialien sowie der Energieinhalte und
 - die Erfüllung der Bedürfnisse der Konsumenten.
- (3) Qualitativ hochwertige Getränkeverpackungen zeichnen sich dadurch aus, dass sie das Getränk optimal vor äußeren Einwirkungen schützen, und den Austausch von Stoffen zwischen Verpackung und Getränk so gering wie möglich halten. Bei der Optimierung von Getränkeverpackungen sind neben ökologischen und volkswirtschaftlichen Aspekten auch Aspekte der Produktsicherheit und der Produktqualität ausgewogen zu berücksichtigen.
- (4) In der gesamten Wertschöpfungskette von der Produktion der Rohmaterialien bis zur Abfallbehandlung sind die Emissionen von Treibhausgasen im Sinne des Klimaschutzes durch Energie- und CO₂-Management nachhaltig abzusenken.¹

II. KLIMASCHUTZ

- (1) Die Wirtschaft verpflichtet sich Maßnahmen, die nachweislich zu einer Reduktion an treibhausrelevanten Gasen führen, zu setzen. Durch diese Maßnahmen ist eine Netto-Reduktion der Emissionen gegenüber der Ausgangsbasis 2017 im Ausmaß von mindestens 10 % bis zum Jahr 2030 zu erreichen. Die Ausgangsbasis wird im ersten Quartal 2018 mit den aktuellen Zahlen aus 2017 berechnet.
- (2) Als Reduktionsmaßnahmen gelten alle Maßnahmen mit Getränkeverpackungsbezug entlang der Wertschöpfungskette gemäß Anhang der Nachhaltigkeitsagenda, welche zu einer nachhaltigen Verringerung der Emissionen von Treibhausgasen beitragen. Maßnahmen zur Erfüllung betrieblicher gesetzlicher Verpflichtungen sind nicht anrechenbar.
- (3) Die von der Wirtschaft geplanten im Sinne des Abs. 2 anrechenbaren Reduktionsmaßnahmen werden jeweils für einen Zeitraum von zwei Jahren in einer Gesamtübersicht dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft übermittelt. Die erste Übersicht für die Kalenderjahre 2019 und 2020 ist bis 30. November 2018 zu erstatten. Die Übersicht für die nachfolgenden Jahre ist bis 30. November des dem jeweiligen Übersichtszeitraum vorangehenden Kalenderjahres zur Verfügung zu stellen.

III. STOFFLICHE VERWERTUNG

- (1) Um bei Einweg-Verpackungen die Materialeffizienz und die Ressourcenschonung durch Kreislaufführung weiter zu steigern, wird die Wirtschaft diese Gebinde im größtmöglichen Ausmaß erfassen und weitgehend stofflich verwerten. Dies gilt für die Packstoffe wie Glas, Metall, Kunststoff, insbesondere PET, und Verbundkarton. Getränkeverpackungen aus PET werden im Ausmaß von mindestens 55 % der Marktmenge² stofflich verwertet.

¹ „CO₂-Management“ meint hier nicht nur Maßnahmen zur CO₂-Reduktion, sondern Maßnahmen zur Reduktion aller dem Kyoto-Protokoll unterliegenden Treibhausgase (gemessen in CO₂-Äquivalenten).

² Inlandsverbrauch (= Inlandsabsatz + Import) von in PET-Flaschen abgefüllten Getränken. Ausgangsbasis für die Evaluierung ist der Inlandsverbrauch im Kalenderjahr 2017.

- (2) Die Wirtschaft wird im Sinne der Ressourcenschonung die hochwertige neue Schiene des Bottle-to-Bottle-Recycling weiterführen und damit auch in den folgenden Jahren stoffliche Kreisläufe schließen. 12.000 Tonnen post-consumer PET Rezyklat werden jährlich mindestens der Produktion von PET Flaschen oder weiteren Lebensmittelverpackungen zugeführt: Davon werden mindestens 9.000 Tonnen für die Produktion von PET Flaschen eingesetzt. Die Zielvorgaben beziehen sich auf den Gesamtmarkt und sind im Kalenderjahr 2022 einer Evaluierung unter Berücksichtigung des verfügbaren technischen Standards bei der Verwertung und Wiederverwendung sowie der Marktmenge² zu unterziehen und nach Möglichkeit zu steigern. Bei einer im Zuge der durchgeführten Evaluierung festgestellten Steigerung der Marktmenge² sind die Zielvorgaben aliquot anzuheben, sofern dies dem Stand der Technik entspricht.
- (3) Bei den Eisenmetall- und Nichteisenmetall Dosen ist die Recyclingrate der wichtigste Ansatzpunkt für die Verbesserung der ökologischen Performance. Sie ist daher bei 70 % zu halten.

IV. LISTE DER UMFASSTEN GETRÄNKEKATEGORIEN

Bei den Artikeln I-III werden folgende Getränkekategorien berücksichtigt:

1. Mineralwasser, Tafelwasser, Sodawasser, sonstige abgefüllte Wässer
2. Bier und Biermischgetränke (wie insbesondere Radler)
3. alkoholfreie Erfrischungsgetränke (wie Limonaden) einschließlich aromatisierte Wässer, Fruchtsaft und Gemüsesaftgetränke, isotonische Getränke, Energydrinks, Eistee, Kombucha, Sojamilch, Molkegetränke, Malzgetränke, alkoholfreie Biere und ähnliche Erfrischungsgetränke
4. Fruchtsäfte, Gemüsesäfte, Nektare
5. Trinkmilch und Mischmilchgetränke, die an Letztverbraucher abgegeben werden.

V. MEHRWEG FÜR KONSUMENTEN UND WIRTSCHAFT ATTRAKTIVEREN

- (1) In den letzten Jahren hat die Mehrwegquote einen positiven Trend erfahren. Dieser soll mit den unten dargestellten Maßnahmen weiter fortgesetzt werden.
- (2) In Läden, welche Getränke in Mehrweggebinden anbieten, ist gut sichtbar und ansprechend darauf hinzuweisen.

- (3) Am Point of Sale sind in diesen Läden die MW-Produkte mit der gleichen Bequemlichkeit wie EW-Produkte erreichbar.
- (4) MW-Produkte werden zumindest genauso intensiv und ansprechend beworben wie EW-Produkte. Informationen über Umwelt- und Qualitätsaspekte der Gebinde erfolgen korrekt.
- (5) Eine durchgängige Kennzeichnung auch am Regal trägt zu einer besseren Erkennbarkeit von Einweg/Mehrweg für die KonsumentInnen bei, was bis 2019 mit einer neuerlichen KonsumentenInnenbefragung überprüft werden wird.
- (6) Die Verwendung des Mehrweglogos bei den vier genannten Maßnahmen erhöht die Erkennbarkeit der MW-Produkte für Konsumenten. Wo dies möglich ist, bemühen sich die Unternehmen um die Verleihung des Umweltzeichens Mehrweg.
- (7) Preisaktionen sind in gleicher Weise und Intensität auch bei MW-Gebinden durchzuführen.
- (8) In den vergangenen Jahren wurde bei Einweg-Gebinden stark in Innovationen investiert. Anzustreben ist, dass Innovationen im Mehrwegbereich in einem vergleichbaren Ausmaß vorangetrieben werden.
- (9) Weitere Maßnahmen die dazu geprüft werden können, um den positiven Trend der Mehrwegquote weiter fortzusetzen:
- a. den Einsatz von gewichtsreduzierten Splitboxen (z.B. Sechs- oder Zwölf-Flaschen-Kiste statt Zwölf- oder Zwanzig-Flaschen-Kiste) zur Steigerung des Mehrwegkomforts und weitere Möglichkeiten zur Steigerung der Convenience
 - b. die Möglichkeit einer weiteren Gewichtsreduktion bei MW-Glasflaschen
 - c. die Möglichkeiten zur Stärkung der Wiederverwendung bei der 0,75 l Weinflasche. Dabei soll die Weinwirtschaft im Sinne der Sozialpartnerempfehlung verstärkt eingebunden werden
- (10) Bei 0,33 l Bier ist im Sinne der Wahlfreiheit des Konsumenten ein Mehrwegsegment im Lebensmittelhandel anzubieten. Dazu soll ein entsprechendes Angebot von Bier in der 0,33 l- MW-Glasflasche im Handel schrittweise erweitert werden.

- (11) Handel und Abfüller streben an, regionale Produkte (Fruchtsäfte, Limonaden, Bier, Mineralwasser, Wein), die in MW abgefüllt sind, anzubieten und in eine regionale Logistik einzubinden, um Transportwege abzukürzen (Qualitätssegment Regionalität).
- (12) Dort wo Handel und Abfüller über ihre soziale und ökologische Verantwortung (CSR oder Nachhaltigkeit) berichten, räumen sie auch den Fragen von Einweg/Mehrweg sowie den Aspekten von Produktqualität und Produktsicherheit und objektiver Konsumenteninformation – und dem genuin eigenen Beitrag dazu – entsprechenden Raum ein. Wenn das nicht gewollt ist, halten Handel und Abfüller an geeigneter Stelle ausdrücklich fest, dass dazu kein Beitrag in den Bericht aufgenommen wird.
- (13) Handel und Abfüller sind bei Mehrwegaktivitäten der Öffentlichen Hand („Mehrwegkampagne“) zu substantieller Kooperation bereit.
- (14) Die Investitions- und Zukunftsperspektiven sollen im mehrwegabfüllenden Sektor untersucht werden.

VI. ARBEITSGEMEINSCHAFT DER NACHHALTIGKEITSAGENDA FÜR GETRÄNKEVERPACKUNGEN

- (1) Die zum Zweck des Kompetenzaufbaus der beteiligten Unternehmen und Branchen im Bereich Energie- und CO₂-Management, der Koordinierung und Finanzierung des Monitorings sowie der Dokumentation der Erfüllung der Nachhaltigkeitsagenda eingerichtete „Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen“ führt die Wirtschaftskammer Österreich.
- (2) Die Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen bietet den beteiligten Unternehmen Workshops und Trainingsprogramme mit Schwerpunkten in den Bereichen Energiemanagement, Ressourcenschonung und relevante Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen an. Sie kann sich an Projekten beteiligen oder solche selbst durchführen, die der Reduktion von CO₂-Emissionen dienen.
- (3) Darüber hinaus stellt die Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen unternehmensübergreifende Maßnahmen zur Information der KonsumentInnen über CO₂-Reduktionsmöglichkeiten sowie über die nachhaltige Gestaltung von Getränkeverpackungen zur Verfügung.

- (4) Für diese Leistungen werden von der Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda jährlich mindestens 75.000 Euro aufgebracht.
- (5) Der eingerichtete projektbegleitende Stakeholder-Beirat unter Einbeziehung der Sozialpartner und des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft soll weitergeführt werden und die etablierten kooperativen/dialogischen Strukturen sollen die Akzeptanz von Zielen, Maßnahmen und Vorgangsweisen weiterhin verbessern.
- (6) Der Stakeholder-Beirat ist einmal jährlich von der Arbeitsgemeinschaft abzuhalten um sich mit den Akteuren über den aktuellen Stand der Entwicklungen auszutauschen.

VII. BETREUUNG VON GROSS-EVENTS

- (1) Bei Groß-Events, welche einen entsprechenden Absatz an Getränken erwarten lassen, unterstützen Abfüller und Vertreiber die Verwendung von nachhaltigen Getränkeverpackungen, wie z.B. die Verwendung von Mehrwegsystemen (Fässer, Container und Becher) und Verpackungen aus Rezyklaten und recycelbaren Verpackungen.
- (2) Die Wirtschaft bietet den Besuchern weiters benutzerfreundliche Abgabemöglichkeiten und informiert über die den Besuchern zur Verfügung stehenden Abgabemöglichkeiten.

VIII. EINDÄMMUNG DES LITTERING

- (1) Die Initiative „Reinwerfen statt Wegwerfen“, die die Bevölkerung auf die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit der Nutzung der Entsorgungsinfrastruktur (getrennte Sammlungen, Restmüllsammlung) hinweist und für den Gedanken der Sauberkeit wirbt, ist weiterzuführen. Durch wirksame Maßnahmen gegen das Littering kann der negative Impact von Einweg-Verpackungen für Getränke tendenziell abgesenkt werden.
- (2) Die Finanzierung von Sockelbeträgen zur Koordinierung der Öffentlichkeitsarbeit ist zu Verfügung zu stellen. In die Finanzierung sind neben den Getränkeverpackungen auch andere Produkte einzubinden, die zum Litteringproblem beitragen.

- (3) Die gesellschaftliche Unerwünschtheit des Littering ist im Wertekodex für Werbungen des Lebensmittelhandels und der Getränkeindustrie zu verankern. In diesem Sinne verzichten Lebensmittelhandel und Getränkeindustrie darauf, die Convenience des Wegwerfens direkt oder indirekt zu bewerben.

IX. VERMEIDUNG VON LEBENSMITTELABFÄLLEN

- (1) Im Rahmen der Initiative „Reinwerfen statt Wegwerfen“ sollen bewusstseinsbildende Maßnahmen, die die Bevölkerung auf den sorgsamen Umgang mit Lebensmitteln und die Vermeidung und Reduktion von vermeidbaren Lebensmittelabfällen hinweisen, durchgeführt werden.
- (2) Die an der freiwilligen Vereinbarung zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen bei Lebensmittelunternehmen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft teilnehmenden Unternehmen melden die in der freiwilligen Vereinbarung festgelegten Daten an die Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda.

X. INDIVIDUELLER BEITRITT VON UNTERNEHMEN ZUR NACHHALTIGKEITSAGENDA

- (1) Unternehmen, die bereit sind, wesentliche Teile dieser Nachhaltigkeitsagenda zu erfüllen, erklären ihren individuellen Beitritt. Diese Erklärung ist an die Wirtschaftskammer Österreich zu richten. Die Erklärung bezieht sich auf die Nachhaltigkeitsagenda insgesamt oder auf die die jeweilige Unternehmensart betreffenden Maßnahmen.
- (2) Der Nachhaltigkeitsagenda 2007 – 2017 beigetretene Unternehmen werden über deren Fortsetzung informiert und brauchen der Nachhaltigkeitsagenda nicht erneut beitreten.
- (3) Der Beitritt steht Unternehmen auf den Ebenen der Getränkeabfüller, des Groß- und Einzelhandels, der Importeure und der sonstigen Vertreiber, der Verpackungshersteller sowie der Sammel- und Verwertungssysteme für Getränkeverpackungen offen. Lebensmittelunternehmen steht der Beitritt für die Maßnahmen im Zusammenhang mit der freiwilligen Vereinbarung zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen offen.
- (4) Die Wirtschaftskammer Österreich führt ein Verzeichnis der Unternehmen, die der Nachhaltigkeitsagenda beigetreten sind.

XI. JÄHRLICHE DOKUMENTATION DER ZIELERREICHUNG (MONITORINGBERICHT)

- (1) Die Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen hat jährlich eine Dokumentation über die Einhaltung der in den Artikeln II und III vorgesehenen Ziele und die in einem Kalenderjahr durchgeführten Maßnahmen gem. Artikel II bis zum 30. Juni des Folgejahres zu erstellen und dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft auf Wunsch Einsicht zu gewähren.
- (2) Zur Dokumentation der Maßnahmen gemäß Artikel II wird ein jährliches Monitoring vorgenommen, in dem auch die Gebindemassen der darin abgefüllten Getränkekategorien gemäß Artikel IV enthalten sind.
- (3) Zur Berechnung der erzielten Einsparungen von Emissionen von CO₂-Äquivalenten ist der Anhang der Nachhaltigkeitsagenda anzuwenden.

XII. SOZIALPARTNERGESPRÄCHE

- (1) Das Monitoring der Maßnahmen nach Artikel V wird in der bewährten Qualität und Tiefe weitergeführt. Dabei sind die relevanten Informationen und die durchgeführten Maßnahmen zu bewerten. Die Ergebnisse werden daran zu messen sein, ob damit der Trend des Einsatzes von Mehrweg-Gebinden zumindest beibehalten werden kann. Alle Personen, die in diesem Zusammenhang Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse erfahren, sind zu deren Geheimhaltung zu verpflichten.
- (2) Die Maßnahmen nach Artikel V sind drei Jahre nach Beginn zu evaluieren. Im Lichte der Ergebnisse ist zu entscheiden, ob der eingeschlagene Weg fortzusetzen ist und ob Ergänzungen oder Modifikationen erforderlich sind.

XIII. UMSETZUNGSBERICHT

- (1) Die Wirtschaftskammer Österreich erstellt für jedes Kalenderjahr bis zum 30. Juni des Folgejahres einen Umsetzungsbericht über die Maßnahmen bzgl. Getränkeverpackungen. Dieser Umsetzungsbericht wird der Öffentlichkeit im Internet zugänglich gemacht. Er umfasst, insbesondere folgende Punkte:
- Dokumentation der Klimaschutzmaßnahmen und erreichten CO₂-Reduktionen
 - Dokumentation der erfassten und verwerteten Getränkeverpackungen, einschließlich des Nachweises der

Erreichung der stofflichen Verwertungsquoten für Metall, PET und der Masse, die dem bottle-to-bottle Recycling und anderen hochwertigen Recyclingschienen (Lebensmittelverpackungen) zugeführt wurde.

- Darstellung der Maßnahmen bei Groß-Events
 - Darstellung der Maßnahmen der Initiative „Reinwerfen statt Wegwerfen“
 - Darstellung der Maßnahmen bzgl. Mehrweg-Gebinde und die Entwicklung der Mehrweg-Gebinde
- (2) Die Arge Nachhaltigkeitsagenda erstellt bis zum 30. Juni 2018 den ersten Bericht über die im Jahr 2017 nach der freiwilligen Vereinbarung zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen bei Lebensmittelunternehmen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft vom Lebensmitteleinzelhandel gesetzten Maßnahmen und gemeldeten Massen. Der Bericht über die ersten erhobenen Daten der Lebensmittelproduktion über 2018 ist bis zum 30. Juni 2019 zu erstellen. Der zweite Bericht hat bis zum 30. Juni 2021 über den Berichtszeitraum 2018 bis 2020 für den Lebensmitteleinzelhandel und über den Berichtszeitraum 2019 bis 2020 für die Lebensmittelproduktion zu erfolgen. Die weiteren Berichte sind dann alle drei Jahre jeweils bis zum 30. Juni zu erstellen und zu veröffentlichen.
- Für den Bericht ist ein gemeinsam festgelegtes Format zu verwenden.
 - Die Betriebsstandorte/Filialen, in welchen die Maßnahmen umgesetzt werden, sowie die sozialen Einrichtungen bzw. sonstige Unternehmen, an welche Lebensmittel abgegeben werden, sind in dem Bericht aufzulisten.
 - Der Lebensmitteleinzelhandel, der Lebensmittelgroßhandel und das Lebensmittelgewerbe sind im Bericht getrennt darzustellen.
 - Eine Hochrechnung der Massen auf die jeweiligen Bereiche ist – sofern belastbare Daten vorliegen – vorzunehmen, um den Fortschritt zur Zielerreichung der Reduktion von vermeidbaren Lebensmittelabfällen darzustellen.

XIV. VERPFLICHTUNGSPERIODE

Als Erfüllungszeitraum der Nachhaltigkeitsagenda wird der Zeitraum von 1.1.2018 bis 31.12.2030 festgelegt.

ANHANG ZUR NACHHALTIGKEITSAGENDA 2019 – 2030 DER ÖSTERREICHISCHEN WIRTSCHAFT FÜR GETRÄNKEVERPACKUNGEN

Grundlagen zur Berechnung der erzielten Einsparungen von Emissionen von CO₂-Äquivalenten

BERECHNUNGSTABELLE CO₂-EMISSIONEN 2020

GETRÄNKEMARKT Österreich*	gewichtetes Füllvolumen	Konsum 2015	LC-CO ₂ -Äqu.	Carbon Footprint 2015
	(l)	(Mio. l)	(kg CO ₂ -Äqu./l)	(t CO ₂ -Äqu./l)
Glas-MW Wasser	0,84	129	86	11.017
Glas-MW Bier und AF Bier	0,50	387	87	33.535
Glas-MW Bier und AF Bier 0,33	0,33	18	110	1.985
Glas-MW Limo	0,47	51	96	4.864
Glas-MW Saft	1,00	15	78	1.205
Glas-EW Bier und AF Bier	0,34	87	359	31.150
PET-EW Wasser	1,33	739	87	64.467
PET-EW Limo	1,23	692	106	73.155
Dose Bier	0,50	203	231	46.957
GVK Saft	1,00	175	86	14.997
GVK Milch	0,97	479	77	36.654
Sonstige	0,70	362	207	
				78.868
Summe		3.335		394.854
Normierter Getränkekonsum		3.280		388.361

* Verpackter Inlandskonsum ohne Fass/Tank, ohne Wein und Spirituosen
Füllgröße und CO₂-Werte sind gewichtete Mittelwerte über alle Füllgrößen

ERLÄUTERUNGEN	<p>Verbrauch verpackter Getränke in Österreich</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ohne Fass, Tank, Karbonatoren • Ohne Wein und Spirituosen • Basis ist der Inlandskonsum 2015 • Inlandsverbrauch = Inlandsabsatz österreichischer Abfüller plus Importe <p>Gebindemodell</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Berechnung der Lebenszyklusfaktoren (LC-Faktoren, also von der Herstellung der Rohstoffe und Gebinde, Transporte, Energieverbrauch bei der Abfüllung bis zur Verwertung der Getränkegebinde) für CO₂-Äquivalente je Gebinde wurde nach Füllvolumen differenziert berechnet. • Das gewichtete Füllvolumen und der LC-Faktor für CO₂-Äquivalente je Gebinde wird jährlich aufgrund des Getränkekonsums neu berechnet. <p>Datenquellen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dinkel, F. & Kägi, T. (2014): „Ökobilanz Getränkeverpackungen“ Carbotech im Auftrag des Bundesamts für Umwelt Schweiz, Basel (Verwendung der Sachbilanzdaten und Neuberechnung für Österreich) • Kauertz, B., Döhner, A. & Detzel, Al (2011): „Ökobilanz von Getränkeverpackungen in Österreich“ IFEU im Auftrag der ARA AG, des Ministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft sowie des Fachverbandes der Nahrungs- und Genussmittelindustrie, Heidelberg, Deutschland (Auswertung und massenabhängige Neuberechnung für Österreich) • Verein Getränkekarton Austria: Informationen von Georg Matyk, Neuberechnung für Österreich • Monitoring der Nachhaltigkeitsagenda der Getränkewirtschaft 2008 – 2017. Daten zum Inlandskonsum 2015, Daten zu den Gebindemassen • Bezug auf langjährigen Durchschnittsgetränkekonsum (3.280 Mio Liter pro Jahr) Ergebnis: rund 390.000 Tonnen CO₂-Äquivalente entstehen pro Jahr im Lebenszyklus von in Österreich gebrauchten Getränkeverpackungen
---------------	--

Anrechenbarkeit und Monitoring von Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen

1. UNTERSCHIEDUNG VON MASSNAHMEN MIT DIREKTEM UND INDIREKTEM GETRÄNKEVERPACKUNGSBEZUG

CO₂-Reduktionsmaßnahmen** mit direktem Getränkeverpackungsbezug senken die Treibhausgasemissionen im Lebenszyklus der Getränkeverpackungen selbst. Beispiele sind die Verwendung erneuerbarer Energieträger und die Steigerung der Energieeffizienz bei der Verpackungsproduktion und Getränkeabfüllung, die Reduktion von Gebindengewichten, Senkung von CO₂-Emissionen beim Transport von leeren und befüllten Getränkeverpackungen, Steigerung des Verwertungsnutzens bei der Verwertung von Getränkeverpackungen.

** Als CO₂-Reduktionsmaßnahmen gelten Maßnahmen zur Reduktion aller dem Kyoto-Protokoll unterliegenden Treibhausgase (gemessen in CO₂-Äquivalenten).

CO₂-Reduktionsmaßnahmen mit indirektem Getränkeverpackungsbezug sind sonstige Maßnahmen zur Senkung von Treibhausgasemissionen in den Unternehmen, die der Nachhaltigkeitsagenda beigetreten und entlang der Wertschöpfungskette von Getränkeverpackungen tätig sind. Dazu zählen Maßnahmen im Getränkesektor (Produktion, Vertrieb von Getränken) sowie Maßnahmen in anderen Bereichen der beigetretenen Unternehmen einschließlich der Vertragspartner der Sammel- und Verwertungssysteme.

Beispiele sind die Verwendung erneuerbarer Energieträger und die Steigerung der Energieeffizienz bei der Getränkeproduktion und im Handel, die Verlagerung von sonstigen Produkttransporten von LKWs auf Bahn im Handel, der kontrollierte Rückbau von PUR-Schaumstoffen aus Kühlhallen im Getränkesektor und in anderen Marktsegmenten der beigetretenen Unternehmen und CO₂-Reduktionsmaßnahmen bei der Sammlung und Verwertung von Getränkeverpackungen gemeinsam mit anderen Verpackungen.

Durch CO₂-Reduktionsmaßnahmen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug soll bis 2030 insgesamt eine Netto-CO₂-Reduktion von minus 10 % im Vergleich zu 2017 erreicht werden.

2. ANRECHENBARKEIT VON MASSNAHMEN ZUR REDUKTION VON TREIBHAUSGASEMISSIONEN UND BERECHNUNG DER ERSPARTEN TREIBHAUSGASEMISSIONEN

Als Reduktionsmaßnahmen gelten alle Maßnahmen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug entlang der Wertschöpfungskette, welche zu einer nachhaltigen Verringerung der Emissionen von Treibhausgasen beitragen. Maßnahmen zur Erfüllung betrieblicher gesetzlicher Verpflichtungen sind nicht anrechenbar.

Reduktionsmaßnahmen mit indirektem Getränkeverpackungsbezug können nicht zur Kompensation von CO₂-Steigerungen angerechnet werden, die aus Veränderungen in der Gebindestruktur resultieren. Diese Reduktionsmaßnahmen werden für das Erreichen der vereinbarten Netto-Reduktion von Treibhausgasen angerechnet. Die Anrechnung erfolgt sowohl für die im Getränkesektor erzielten Reduktionen als auch für die in anderen Bereichen der beigetretenen Unternehmen erzielten Einsparungen.

Bei Maßnahmen mit direktem Getränkeverpackungsbezug werden grundsätzlich alle Prozesse im In- und Ausland berücksichtigt, die mit dem Getränkekonsum in Österreich verbunden sind. Erfasst werden vor allem Maßnahmen von in Österreich tätigen Unternehmen, die im Inland gesetzt werden, einschließlich der Effekte dieser Maßnahmen auf den vorgelagerten „ökologischen Rucksack“.

Bisher verwendete „Rucksackdaten“ von Getränkegebinden (z. B. jene Daten, die für die der Errechnung der Ausgangsbasis 2017 verwendet wurden) können zur Berechnung von CO₂-Reduktionen weiterverwendet werden. Wenn Produzenten konkret Verbesserungen nachweisen, können auch die Rucksackdaten angepasst werden.

Die LC-Faktoren für CO₂-Äquivalente werden jährlich anhand der tatsächlich konsumierten Gebinde neu berechnet. Falls Betriebe im Ausland Maßnahmen mit direktem Getränkeverpackungsbezug (z. B. Dosenbandproduktion, Verbundkartonproduktion, Produktion von PET-Granulat) setzen, die sich auf in Österreich verbrauchte Getränkeverpackungen auswirken, werden diese Maßnahmen ebenfalls berücksichtigt.

Maßnahmen im Inland mit direktem Getränkeverpackungsbezug, die jedoch exportierte Getränkeverpackungen betreffen, werden zu den Maßnahmen mit indirektem Getränkeverpackungsbezug gerechnet.

Die gesamte in Österreich konsumierte verpackte Getränkemenge (ohne Wein und Spirituosen) liegt seit Jahren bei etwa 3.280 Mio. Liter pro Jahr und schwankt nur wetterbedingt. Daher wird das jährliche CO₂-Monitoring auf diese durchschnittliche Gesamtmenge bezogen.

3 . MONITORING VON MASSNAHMEN ZUR REDUKTION VON TREIBHAUSGASEMISSIONEN

Zur Dokumentation der Entwicklung der CO₂-Emissionen wird ein jährliches Monitoring durchgeführt, welches auf Angaben der beteiligten Unternehmen zu den durchgeführten CO₂-Reduktionsmaßnahmen beruht.

Für den Nachweis von Maßnahmen sind von den Unternehmen Daten zu relevanten Veränderungen bzgl. Energieeinsatz, Zusammensetzung verwendeter Energieträger, Verpackungsmassen, Transportarten und -wege, Treibstoffverbrauch (Art und Menge), getrennte Erfassung von alten PUR-Schaumstoffen beim Rückbau von Kühlhallen und dergleichen vorzulegen.

Im Monitoring ist auch die Dauerhaftigkeit der bereits in Vorjahren gesetzten Maßnahmen zu prüfen.

Bei der Dokumentation der Maßnahmen wird zwischen Maßnahmen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug unterschieden.

Das Monitoring beruht auf Meldungen der Unternehmen anhand eines von der Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda zur Verfügung gestellten Erfassungsblatts.

Das jährliche Monitoring wird durch ein unabhängiges Institut durchgeführt.

4 . MONITORING DER GEBINDESTRUKTUR

Neben der Erfassung der Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen umfasst das jährliche Monitoring auch Angaben zur Gebindestruktur des österreichischen Getränkemarktes. Die Gebindestruktur ist die Basis der jährlichen Neuberechnung der LC-Faktoren für CO₂-Äquivalente.

Impressum



WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH,
ABTEILUNG FÜR UMWELT- UND ENERGIEPOLITIK
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
T +43 (0)5 90 900
F +43 (0)5 90 900
www.nachhaltigkeitsagenda.at
www.wko.at/up

WKO, ABTEILUNG FÜR UMWELT- UND ENERGIEPOLITIK
Abteilungsleiter Univ.Doz. Dr. Mag. Stephan Schwarzer

IN ZUSAMMENARBEIT MIT
ARA AG
c7-consult e.U.
INTERSEROH Austria GmbH

REDAKTION
DI Dr. Thomas Fischer (WKO, Abteilung für Umwelt- und Energiepolitik)
Ecker & Partner Öffentlichkeitsarbeit und Public Affairs GmbH

GESTALTUNG
r+k kowanz

FOTOS
Austria Glas Recycling GmbH, ARA AG, ClipDealer, Jede Dose zählt, Eva Ketely, r+k kowanz, ÖVP Absdorf,
PET to PET Recycling Österreich GmbH, SPAR Österreichische Warenhandels-AG, Vetropack Holding AG,
123RF (arogant, efired, kwangmoo, photka, valeryboyarsky)